

Avonia-News



Heft 6/7 • Juni 2012 • 5. Jahrgang

Editorial

Liebe Sukkulentenfreundinnen und -freunde,

ich bitte Sie, diese Ausgabe der **Avonia-News** genau zu lesen, denn dann werden Sie einige Informationen finden, die für unsere Gesellschaft von großer Bedeutung sind.

Im 30. Jahr unseres Bestehens als Fachgesellschaft andere Sukkulenten haben wir mit einer besonders umfangreichen Ausgabe des Heftes 1 in 2012 unserer Mitgliederzeitschrift **AVONIA** (welches gleichzeitig das 75. Heft der Gesellschaft war, das herausgegeben wurde) bereits umfangreiche und abwechslungsreiche Informationen zusammenstellen können. Auf unserer Jahreshauptversammlung werden wir nachlegen. Mit der Gewinnung des wohl zurzeit renommiertesten Sukkulentenkenners des südlichen Afrikas als Vortragenden haben wir uns erfreuliche, aber nicht ganz einfache Probleme aufgebürdet. Aufgrund der begrenzten Kapazität unseres Tagungsortes mussten wir uns dafür entscheiden, die Veranstaltung erst einmal nur für unsere Mitglieder zu reservieren. Sollten jedoch Plätze frei bleiben, werden wir weitere Interessierte einladen – lesen Sie dazu die Ankündigung unserer JHV in dieser Ausgabe.

Für all jene, die unseren Referenten nicht kennen sollten, haben wir in dieser Ausgabe eine knappe Zusammenstellung der fachlichen Daten zu ihm zusammengestellt, um seine Reputation aufzuzeigen. Und um gleich noch einen Vorgeschmack auf sein Fachgebiet zu bieten, beginnen wir in dieser Ausgabe mit einer Fortsetzungsfolge eines umfangreichen Beitrages aus seiner Feder zur sukkulenten Vegetation des südlichen Angolas. Wir sind sehr erfreut und fühlen uns geehrt, diesen in der südafrikanischen Zeitschrift **Aloe** erstmals erschienenen Beitrag in deutscher Übersetzung veröffentlichen zu dürfen – noch dazu mit ergänzenden Bildern, die im Original keinen Platz gefunden haben.

Ergänzt wird dieser fachlich so spannende, in ein weitgehend unbekanntes Terrain führende Beitrag durch eine fundierte und fachlich exzellente Arbeit von Chris Schröder zu einer der oft so sehr falsch identifizierten *Delosperma*-Arten.

So wünsche ich Ihnen ein paar lehrreiche wie interessante Minuten Lektüre mit wundervollen Bildern aus dem großen Reich der anderen Sukkulenten.

Ihr Dr. Jörg Ettelt im Namen des gesamten Redaktionsteams

Inhalt

Editorial.....	2
Impressum.....	3
Einladung zur JHV 2012.....	4
Pflanzenporträts.....	6
Christoph SCHRÖDER <i>Delosperma pilosulum</i>	8
Ernst VAN JAARVELD Sukkulente Schätze (Teil 1).....	14
ATTILA KAPITANY Sukkulente Orchideen.....	24
Aus der Praxis für die Praxis.....	40
Treffen der IG Euphorbia.....	42
In eigener Sache.....	43
Aus der Presse.....	44
Aktuelle Literatur.....	45
Termine.....	51
Vorträge der DKG-Ortsgruppen in Bezug auf „andere Sukkulente“.....	51
Anzeigen.....	52

Impressum:

Herausgeber:
Fachgesellschaft andere
Sukkulente e.V. (FGaS)
www.fgas-sukkulente.de

Präsident:
Dr. Jörg ETTTEL
praesident@fgas-sukkulente.de

Redaktion:
Dr. Jörg ETTTEL
redaktion@fgas-sukkulente.de

Wissenschaftliche Redaktion:
Christoph SCHRÖDER
w.redakteur@fgas-sukkulente.de

Priv.-Doz. Dr. Martin S. STAEGE
mss@textwarte.de

Lektorat:
Katja UTERMÖLLER-STAEGE
kus@textwarte.de

Technische Redaktion und Layout:
Peter VOIGT
avonia-news@fgas-sukkulente.de

Ältere Ausgaben dieser Online-Zeitschrift
sind über die [Homepage der FGaS](#) unter der
Rubrik „Avonia-News“ erhältlich.

© **Copyright** beim Herausgeber und den
Autoren. Keine Teile dieser Medien dürfen
ohne die Nennung der Quelle „Fachge-
sellschaft andere Sukkulente“ und Name
des Informationsmediums sowie unter
Angabe des Autors / der Autoren verwen-
det werden.

Bei einer Veröffentlichung über Printme-
dien wird je ein Sonderdruck/Ausgabe-
Exemplar für Autor(en) und Gesellschaft
fällig.

**Kommerzielle Nutzung bedarf der Ge-
nehmigung durch den/die Autor(en)
und die Gesellschaft.**

Titelbild: Baobab-Bäume
(*Adansonia digitata*) sind im
zentralen Angola häufig zu
sehen. Sie gehören zur Fa-
milie der Bombacaceae,
haben sehr leichte faserige
Wurzeln, dem Balsaholz
(*Ochroma pyramidale*) nicht
unähnlich.

Rückseite: *Aloe esculanta*-
Kekse, die von den hier
ansässigen Ovambo-
Menschen des südlichen
Angola gegessen werden.
Fotos: van JAARVELD



**Einladung zur Jahrestagung und Jahreshauptversammlung
der Fachgesellschaft andere Sukkulente e.V.
am 13. bis 14. Oktober 2012 in Künzell-Pilgerzell bei Fulda**

Liebe Mitglieder,

hiermit möchten wir Sie zu einer besonderen Jahreshauptversammlung (JHV) einladen. *Unsere Gesellschaft wird 30 Jahre* alt! Damit ist sie erwachsen geworden, aber auch noch entwicklungsfähig. Wir möchten dieses Jubiläum würdig begehen und haben daher als Gastredner den wohl weltweit renommiertesten Sukkulente Kenner eingeladen: Ernst van Jaarsveld. Wir freuen uns, dass er unserer Einladung folgt und auf seine Vorträge. Um die JHV in einem angemessenen Rahmen begehen zu können, hat der Vorstand sich entschlossen, die Teilnahmemodalitäten zu präzisieren. Eingeladen sind alle Mitglieder der FGaS einschließlich (Ehe-) Partner. **Eine Anmeldung ist bis zum 09. September 2012 erforderlich!** (*Limited to members, registration is required!*) Nichtmitglieder, die teilnehmen wollen, sprechen bitte den Vorstand an, frei bleibende Plätze werden ab 15. September 2012 in der Reihe des Eingangs der Meldungen zugeteilt. Nichtmitglieder zahlen eine Teilnahmegebühr von 15 € pro Person.

Anmeldungen bitte an die Geschäftsstelle geschaeftsstelle@fgas-sukkulente.de / Tel.: 0355 792537
Fax: 03212 1202896.

Hotelbuchungen sind in eigener Verantwortung vorzunehmen.

Jahrestagung und Jahreshauptversammlung

Datum: 13. und 14. Oktober 2012 (Anreise ab 12. 10. 2012)

Ort: Gasthof „Zur Linde“ (Inhaber M. Kraus), Wernastr.7, 36093 Künzell-Pilgerzell

PROGRAMM

(Änderungen vorbehalten)

Freitag, 12. Oktober 2012		
Zeitpunkt	Vortragender	Thema
Abends		Anreisemöglichkeit, Sitzung des erweiterten Vorstandes, gemütliches Beisammensein
Samstag, 13. Oktober 2012		
Bis 10:30 Uhr		Aufbau Pflanzenverkauf
10:30 – 11:30 Uhr	Ingo Breuer	Die Welt der Haworthien Neue Erkenntnisse – neue Arten
11:30 – 13:30 Uhr		Mittagspause
13:30 – 14:30 Uhr	Vorstand	Jahreshauptversammlung
14:30 – 15:30 Uhr		Kaffeepause
15:30 – 17:15 Uhr	Ernst van Jaarsveld	Cotyledon und Tylecodon
17:15 – 17:45 Uhr		Pause
17:45 – 18:30 Uhr	Harald Jainta	Die seltenen Lithops-Arten aus dem südlichen Afrika
18:30 – 20:00 Uhr		Abendessen
20:00 – 21:30 Uhr	Ernst van Jaarsveld	Was man die gewöhnlichen Sukkulente des südlichen Afrikas nennt...
Sonntag, 14. Oktober 2012		
08:30 – 09:30 Uhr		Frühstück
09:30 – 11:00 Uhr		Gespräche mit Ernst van Jaarsveld, Fragen, Projekte, Möglichkeiten der Pflanzenbestimmung (auch mit Bild) usw.
Ab 11:30 Uhr		Verabschiedung und Abreise

Begleitprogramm: Traditioneller umfangreicher Pflanzenverkauf bzw. -tausch (Das Mitbringen überzähligen Pflanzenmaterials ist erwünscht! Ein Namensschild ist an den Verkaufskisten zu befestigen, damit Interessierte den Verkäufer identifizieren und ansprechen können!)
Diese Pflanzenbörse ist „legendär“! Keine Kakteen!

Übernachtungen: sollten rechtzeitig und verbindlich im Tagungslokal vorbestellt werden (Tel. 0661/34167, Fax 0661/302240, E-mail: info@gasthofzurlinde.de).

Anfahrt: Unser Tagungsort ist von der B 27 in wenigen Kilometern zu erreichen. Von der Abfahrt Bronzell (am östlichen Stadtrand von Fulda) geht es über einen Kreisverkehr in Richtung Ortsmitte Bronzell, dann unter der B 27 hindurch in östliche Richtung zum Ortsteil Engelhelms und dann weiter nach Pilgerzell. In der Ortsmitte von Pilgerzell liegt rechts unser Tagungslokal ‚Zur Linde‘.

Anmeldungen bitte an die Geschäftsstelle Wilfried Burwitz, Postfach 100206, D-03002 Cottbus, geschaefsstelle@fgas-sukkulenten.de / Tel.: 0355 792537 / Fax: 03212 1202896.

Es wurde erneut Wert auf ausreichende Pausen gelegt, um dem Informationsaustausch zwischen den Mitgliedern und den Interessengemeinschaften Raum zu geben.

Informationen zur Jahreshauptversammlung

Es liegen dem Vorstand bislang keine Anträge zur JHV vor. Eine Wahl des Vorstandes ist dieses Jahr nicht notwendig. Daher schlagen wir folgende Tagesordnung vor:

Tagesordnung JHV

1. Begrüßung
2. Wahl des Tagungsleiters und Protokollführers
3. Verlesung der eingegangenen Anträge zur JHV und ggf. Anpassung der Tagesordnung
4. Bekanntgabe der Tagesordnung und Abstimmung
5. Ehrungen
6. Bericht Vorstand
7. Bericht Schatzmeister
8. Bericht Kassenprüfer
9. Bericht IG's000
10. Bericht Saatgutzentrale
11. Bericht Bibliothek
12. Bericht Redaktion
13. Diskussion
14. Vorschlag und Wahl der Kassenprüfer
14. Festlegung Ort und Termin JHV 2013
15. Sonstiges

Dr. Jörg Ettelt, Präsident der Fachgesellschaft andere Sukkulenten e.V.
im Namen des gesamten Vorstandes

Crassula mesembryanthemopsis DINTER (1919)

Repertorium Specierum Novarum Regni Vegetabilis 16: 243.

Ein gesuchtes Juwel der Gattung. Die dicken keilförmigen Blätter der Pflanzen stehen bei guter Kultur recht dicht und geben der Art dadurch ein kompaktes Aussehen. Die grauen und feinen Warzen an den Blättern lassen die Pflanzen silbrig erscheinen. In den Quarzkiesflächen im südlichen Namibia bis ins nördliche Südafrika wachsend heben sich die Pflanzen insbesondere in der Trockenzeit kaum vom Untergrund ab.

Beschreibung: Die Blüten stehen in Büscheln, sind weiß und erscheinen zahlreich aus den kurzen Blütenstielen.

Pflege: Die Pflanzen sind in unserer Kultur nicht ganz unempfindlich. Die Rübenwurzel benötigt ein gut durchlässiges Substrat und nur mäßige Wassergaben in der

Wachstumsperiode. Das Gießen sollte am besten nur vor Perioden mit Sonnenschein erfolgen, da stehendes Wasser zwischen den Blättern in kühlen Zeiten gern zur Fäulnis der Pflanzen führt. Im Winter reichen Temperaturen um 6 °C aus, wobei das Gießen vollkommen eingestellt werden sollte.

Vermehrung: durch Blattstecklinge, die vor dem Bewurzeln gut abtrocknen müssen, oder durch Aussaat.



Foto: N. Göbl

Dr. Jörg ETTTEL,
Morgenstraße 72,
D-59423 Unna,
redakteur@fgas-sukkulenten.de

Lapidaria margaretae DINTER & SCHWANTES, 1928

Lapidaria von *lapidis* – Stein, Marmor;
margaretae – nach Margarethe FRIEDRICH (Namibia), die die Pflanze entdeckte.

Synonyme:

Mesembryanthemum margaretae

Argyroderma roseatum

Argyroderma margaretae

Dinteranthus margaretae

Der Artnamen im Synonym *roseatum* resultierte wahrscheinlich aus der Eigenart der Pflanze, dass sich beim Verblühen die gelben Blütenblätter ins Rötliche verfärben.

Verbreitung: von Warmbad in Namibia über Kenhardt im Namaqualand bis Pofadder und Springbok im Northern Cap, Südafrika.

Wächst am Standort eingesenkt in weißen Quarz-Ebenen oder in Felsspalten an nach Nordosten gerichteten sanften Hängen in voller Sonne oder unter Zwergsträuchern. Niederschlagsmenge ca. 250 mm pro Jahr. Vergesellschaftet mit einer breiten Palette anderer Zwerg-Sukkulente wie *Lithops* und *Anacampseros quinaria*.

Beschreibung: Sie ist die einzige Art der Gattung *Lapidaria*. Ihre grauen Blätter brachten sie zur Eingliederung in die Gattung *Argyroderma*, wobei die Unterscheidung von *Argyroderma* und *Lapidaria* darin besteht, dass *Lapidaria* aufrecht stehende Staubblätter besitzt, die in mehreren Ringen kreisrund angeordnet sind.

Vermehrung: Die hochsukkulente Pflanze lässt sich leicht aus Samen vermehren. Nach dem Auflaufen der Sämlinge scheint es, als hätte man *Lithops* ausgesät. Erst nach einiger Zeit werden die typischen gekielten Blätter ausgebildet. Ihre Pflege ist der von *Lithops* sehr ähnlich. Doch die Eigenart bei *Lithops*, jedes Jahr das alte Blattpaar aufzubrauchen und ein neues zu bilden, ist in Kultur nicht so ausgeprägt. Meist bleiben die Blätter länger als eine Saison bestehen. Frei ausgepflanzt in einem Sukkulenteenbeet fühlt sie sich wohl und bildet auch größere Gruppen.



Lapidaria margaretae in Blüte.



Lapidaria margaretae mit verblühtem Flor – man sieht noch die Umfärbung ins Rötliche.



Lapidaria margaretae Frucht.

Helga & Michael Januschkowetz
Ausserhalb-Lengfeld 17
64853 Otzberg-Lengfeld
info@kaktusmichel.de



Abb. 1: *D. pilosulum*, Habitus Sämling (Sept. 2011).

***Delosperma pilosulum* L. Bolus**

eine recht unbekannte Mittagsblume aus Lesotho

Text und Fotos von Chris Schröder

Im letzten Herbst erreichte mich ein unbekanntes, kleinstrauchiges *Delosperma* (Abb. 1) aus der Region um die [Katse Talsperre](#) im nördlichen Zentral-Lesotho. Die Pflanzen zeigen auf den ersten Blick einen Habitus, der an ein *Drosanthemum* erinnert. Auffällig ist die oft gebogen-aufrechte und fast rundlich-stumpfe Blattform, die Rotfärbung der oberen Zweige und die winzig-behaarten

Blasenzellen auf ± allen krautigen Teilen der Pflanzen. Im 9 cm-Topf entwickeln Sämlinge einen ausgebreitet-aufrechten, Stecklinge einen aufrechten Habitus (Abb. 1 & 2).

Die Kapseln besitzen jedoch keine geschlossene membranähnliche Abdeckung der Kapselfächer, sondern nur schmale rudimentäre Reste auf den senkrechten Fä-

chertrennwänden (Abb. 9 – 11). Die Samen sind bei geöffneter Kapsel daher ungehindert sichtbar (Abb. 9 – 11) und die durchweg 5-fährigen Kapseln entsprechen somit dem *Delosperma*-Typ. Für das bislang bekannte Verbreitungsgebiet der Gattung *Drosanthemum* liegt der Fundort im nördlichen Zentral-Lesotho zudem zu weit östlich und vor allem in einer zu großen Höhe (über 2000 m NN).



Abb. 2: *D. pilosulum*, Habitus Steckling (Mai 2012).

Diese Pflanzen lassen sich jedoch weitestgehend mit der im Jahr 1954 veröffentlichten Beschreibung von *Delosperma pilosulum* durch [Harriet Margaret Louisa Bolus](#) [1877 – 1970] und dem der Beschreibung zugrunde liegenden Holotyp Herbarbeleg ([BOL131352](#)) in Übereinstimmung bringen.

Mrs. Bolus wählte für diese Pflanzen das [Epitheton](#) *pilosulum* (lat. pilus = Haar; -ulum = Diminutiv [Verkleinerung], also Härchen oder Härlein), wegen der mittig oder leicht exzentrisch sitzenden, abstehenden,

winzigen Haare der Blaszellen. Die Beschreibung beruht auf einer Aufsammlung (10.01.1953) von [Louis Christiaan Cronje Liebenberg](#) [1900 – 1985] am [Mokhotlong River](#) im nordöstlichen Lesotho. Dabei lag Mrs. Bolus jedoch keine komplette Pflanze vom Standort vor, sondern lediglich einige kultivierte Äste. Dieses erhaltene Material blühte im Januar 1953 & 1954 und wurde weder mit einer Höhenangabe noch einer genaueren Position des Fundortes versehen. Der Erstbeschreibung von Mrs. Bolus fehlen Angaben zur Kapsel sowie den Samen und der angegebene Habitus der Art („niederliegend, wie es scheint“) erfolgte unter ausdrücklichem Vorbehalt. Es erscheint daher nicht erstaunlich, dass sich bis heute in der Literatur keine genaueren Angaben noch eine Abbildung oder Foto von *D. pilosulum* finden lassen. Die beiden neben dem Holotyp einzig existierenden Isotyp-Belege des Herbariums der Universität Stellenbosch ([NBG0198204-1](#) und [NBG0198204-2](#)) geben als Standort für *D. pilosulum* „entlang des Mokhotlong River“ an.



Abb. 3: *D. pilosulum*, junge Blüte.

Die Entwicklung des Blütenstandes scheint bei *D. pilosulum* in höherem Maße von den vorgefundenen klimatischen Bedingungen abhängig zu sein. Bei sonnig kühleren Tagtemperaturen im Oktober 2011 entwickelten sich im Freiland zunächst scheinbar end-

ständig solitäre Blüten. Kurz vor dem Abblühen erschien lediglich in jeweils einer der beiden Seitenachsen eine zweite Blüteknope, während die andere Seitenknope völlig unentwickelt blieb (Abb. 5).



Abb. 4: *D. pilosulum*, 3-zähliger Blütenstand (September).



Abb. 5: *D. pilosulum*, 2-zähliger Blütenstand (Oktober).



Abb. 6: *D. pilosulum*, voll entwickelte Blüte.



Abb. 7: *D. pilosulum*, zeitlich kurz vor Abb. 5.

Bei deutlich höheren Tagestemperaturen im September 2011 und Mai 2012 entstanden dagegen durchweg 3-zählige Blütenstände an den längsten Trieben (Abb. 4). Die seitlichen Blüten eines Standes öffnen sich zumindest im Frühjahr und Herbst mit unter-

schiedlich zeitlicher Verzögerung zur mittig stehenden Blüte. Im Gegensatz zu den Angaben der Erstbeschreibung sind die Staubbeutel nicht gelb, sondern weiß. Dies zeigt sich allerdings erst, nachdem die leuchtend gelben Pollen alle ausgefallen sind, d. h. kurz vor dem Abblühen (Abb. 5 & 7).



Abb. 8: *D. pilosulum*, heranreifende Frucht der Abb. 9 - 11.



Abb. 9: *D. pilosulum*, geöffnete Kapsel, Gesamtlänge 2,8 cm.

D. pilosulum ist recht anspruchslos in Kultur, verlangt allerdings ein recht gehaltvolles und gut durchlässiges Substrat sowie einen möglichst vollsonnig exponierten Standort. Für eine Sukkulente verträgt *D. pilosulum*

von Frühjahr bis in den Herbst erstaunliche Wassermengen und benötigt vor allem während der Knospen- und Blütenentwicklung eine möglichst gleichmäßige Wasser- und Nährstoffversorgung.

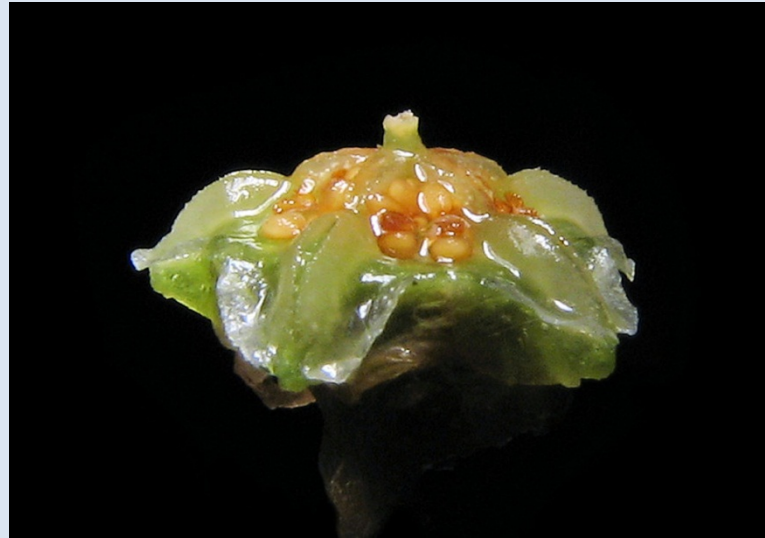


Abb. 10: *D. pilosulum*, Kapselhöhe 3 mm.

Eine unregelmäßige oder nicht ausreichende Wasser- und/oder Nährstoffversorgung während dieser Zeit führt ansonsten vermehrt zu eingekerbten, gezähnten oder gelegentlich gar tief geschlitzten Blumenblättern (Petalen). Bei optimaler Kultur blühen die Pflanzen von Juni bis weit in den Oktober.



Abb. 11: *D. pilosulum*, Kapseldurchmesser 8 mm.



Die Herkunft aus dem nördlichen Zentral-Lesotho ließ für eine Freilandkultur des Katsse-Materials bereits eine gute Frosttoleranz erwarten. Das praktische Ergebnis übertraf hier jedoch bei Weitem alle meine Erwartungen.

Der letzte Winter erwies sich allerdings zunächst als recht feucht und ungewöhnlich mild, bis im Februar 2012 unvermittelt doch noch ein heftiger Kälteeinbruch erfolgte, der die Pflanzen draußen dann recht feucht stehend ohne eine schützende Schneedecke überraschte. In der Folge sanken fast 2 Wochen lang nachts die Temperaturen bis -13°C und vor allem herrschten für länger als eine Woche tagsüber massive Kahlfröste.

Zu meinem völligen Erstaunen überlebte *D. pilosulum* in ungeschützter Topfkultur diese

äußerst widrige Zeit ohne irgendeine sichtbare Schädigung!

Unmittelbar daneben stehende *D. cooperi*, *D. lydenburgense*, *D. spec. Halda*, *D. aberdeenense*-Hybriden und selbst ein Teil meiner *D. nubigena*-Formen (Handelsware) waren dagegen nicht in der Lage, die massiven Kahlfröste zu überleben.

Damit ist *D. pilosulum* das bislang mit Abstand härteste strauchige *Delosperma*, das ich bislang ungeschützt und feucht stehend über den Winter erfolgreich im Freien kultivieren konnte. Durch die außergewöhnliche Frosttoleranz wie ansprechende Kolorierung eine hoch empfehlenswerte Mittagsblume, insbesondere für experimentelle Balkonbepflanzungen oder Freilandversuche.

Eine auf lebenden Pflanzen (in Kultur) basierende Beschreibung für *D. pilosulum* gestaltet sich heute etwas abweichend zu den Erstbeschreibungsangaben durch L. Bolus:

Ausgebreitet aufrechte oder aufgerichtete, 15 – 20 cm hohe Zwergsträucher, bis fast 20 cm Durchmesser, mit winzig behaarten Blaszellen auf ± allen krautigen Pflanzenteilen; Wurzeln faserig, verholzend, nicht auffällig verdickend, wie es aussieht; *Äste* verholzend steif, fein längsgefurcht, zunächst hellbraun, schließlich blass vergrauend, aufrecht oder ausgebreitet-aufgerichtet, gelegentlich verschlungen, bis 4 mm dick und bis 20 cm lang oder im Alter etwas mehr; *Zweige* krautig stielrund, vollsonnig exponiert auffallend rötlich gefärbt, im verholzenden unteren Teil hellbraun und fein längsgefurcht, 8 – 10 cm lang; *Internodien* 1 – 3 cm lang, in (teil-) schattiger Kultur auch etwas mehr; krautige Pflanzenteile alle ± feinhaarig papillös, die längsten Härchen finden sich auf Kelch, Blütenstiel und Internodien, die kürzesten auf den Blättern; *Blätter* zum Grunde fast nicht oder nur leicht verschmälert, zum Blatende schrittweise verschmälert, stumpf oder fast stumpf, graublau-grün oder schmutzig gelblich-grün (insbesondere bei leichtem N-Mangel), in der Jugend zunächst aufgerichtet oder aufrecht, fast stielrund und stumpf, schließlich fast halbstielrund, oberseits fast flach, oft leicht oder angedeutet rinnig, rückseits immer gerundet, aufgerichtet oder abstehend, gelegentlich fast spitz, Blattränder gerundet, in Kultur bis 5 cm lang und bis 0,5 cm breit und dick; *Blüten* 2- bis 3-zählig oder bisweilen schließlich 2-fach 3-zählig, 2 – 2,5 cm Ø, seitliche oft verzögert entwickelt und am Grunde oder schließlich nahe der Mitte mit 5 – 10 mm langen *Brakteen* (Abb. 4 – 5); *Blütenstiel* (Abb. 1 – 2; 4 – 5; 8 – 9) krautig stielrund, vertrocknend

fein längsrinnig, trocken fast kantig, 1,5 – 3 cm lang, in (teil-) schattiger Kultur bis 4 cm lang oder gelegentlich auch etwas mehr; **Kelchbasis** (Abb. 2; 4 – 5) in Knospen kugelig umgekehrt konisch, in jungen Blüten umgekehrt konisch und nahe Mitte gelegentlich leicht eingeschnürt, in alten Blüten umgekehrt konisch und unterhalb der Kelchzipfel intrusierend; **Kelchzipfel** 5, stumpf, feinhaarig-papillös, ungleichlang, 2 längere blattartig, 3 kürzere häutig gerandet; **Blumenblätter** 3-reihig, recht locker stehend, leuchtend rosa-violett, die äußeren bis 1,2 cm lang und bis 1,5 mm breit, meist stumpf, gelegentlich eingekerbt oder gezähnt, selten einzelne fast 2-geteilt, innere wenige, kürzer, schmaler und staminoid spitz; **filamentäre Staminodien** 3 – 5 mm, spitz, rosa-violett, die konisch gesammelten **Staubblätter** gut überragend, im oberen Teil bald zurückgebogen und die Staubbeutel freistellend, der äußerste Wirtel oft in die Petalen übergehend; **Staubfäden** 3-reihig, rosa-violett, innere blasser, 3 – 4 mm lang, innen mittig papillös; **Pollen** leuchtend gelb, **Staubbeutel** schließlich weiß; Nektarien recht klein; Ovar leicht konisch erhöht, **Ovarlappen** (Abb. 8) stumpf, sternförmig abstehend; **Narben** 5, pfriemlich, bis 3 mm lang, kurz geschwänzt; **Kapseln** 5-fächrig, 3 mm hoch, geschlossen 5 – 6 mm Ø, geöffnet 7 – 8 mm Ø, oberseits leicht konisch, unterseits kurz umgekehrt konisch, **Fächertrennwände** mit schmalen rudimentären Abdeckmembranen, zur Kapselmitte kuppelartig abflachend erhöht (Abb. 10) mit einem für die Gattung ungewöhnlichen, 0,5 mm hohen zylindrischen Aufsatz im Zentrum (Abb. 9 – 11); **Samen** ± birnenförmig, bräunlich, ca. 0,3 x 0,5 mm.

Verbreitung: Nördliches Zentral- und Ost-Lesotho, entlang von Flussläufen in einer bevorzugten Höhe von 1900 – 2300 m NN.

Literatur:

- 1954 Bolus, H.M.L. – [Delosperma pilosulum](#) in Notes on Mesembryanthemum and allied genera, Part III (1954: 217).
1961 Herre, H. & Friedrich, H.Ch. – [Die geographische Verbreitung der Ficoidaceae- Mesembryanthemoideae in Südafrika. 2. Teil: Ruschieae-Delosperminae](#) (1961: 37–58) in Mitteilung der Botanischen Staatssammlung München, Band IV, Juli 1961. (Verbreitungskarte)

Vorbemerkung

Wir freuen uns, nachfolgend mit dem ersten Teil eines faszinierenden Beitrages starten zu können, den der weltweit wohl bekannteste Sukkulentenkenner Ernst VAN JAARVELD verfasst hat und der erstmals 2010 in der südafrikanischen Zeitschrift **Aloe** in englischer Sprache erschien. Wir freuen uns doppelt:

- erstens, dass wir diesen umfangreichen Beitrag mit vielen Bildern in deutscher Sprache veröffentlichen dürfen und
- zweitens, dass Ernst VAN JAARVELD unserer Einladung gefolgt ist, anlässlich des 30-jährigen Bestehens unserer Gesellschaft zur Jahreshauptversammlung in Pilgerzell bei Fulda anwesend zu sein und Vorträge zu halten!

Dieses unglaubliche Highlight in der Geschichte unserer Gesellschaft findet am 13. Oktober statt – lesen Sie die Einladung zur Jahreshauptversammlung in dieser Ausgabe und freuen Sie sich auf einen umfangreichen Exkursionsbericht von ihm beginnend in dieser Ausgabe!

Ernst van Jaarsveld

eine kurze Vorstellung der Person

Geboren in Johannesburg, Transvaal, im Jahre 1953, immatrikuliert in der Linden High School, Technikon, Diplom in Gartenbau 1975. Master of Science der Natal-Universität 1990 für Pflanzensystematik. Doktor der Naturwissenschaften der University of Pretoria, Gauteng, 2012. Angestellt beim South African National Biodiversity Institute (SANBI) seit 1974. Derzeit Kurator des Botanical Society Konservatoriums. Mitglied des IOS, Koordinator des Aloaceae-Bereichs des IOS. Autor von mehr als 200 Artikeln (populär, semi-wissenschaftlich und wissenschaftlich) und mehrerer Bücher:

- **A Revision of the genus Gasteria**, Fernwood Press 1994,
- **Wonderful Waterwise Gardening**, Tafelberg 2000,
- **Succulents of South Africa**, a guide to their regional diversity, Co-Autoren Ben-Eric van Wyk und Gideon Smith, Tafelberg 2000,
- **Vygies**, gems of the veld, Cactus & Co. Libri 2000,
- **Cotyledon and Tylecodon handbook**, Umdaus Press 2004, Co-Autor Dr. Daryl Koutnik,
- **Plectranthus, and turning the art of shade into Glade**, Fernwood Press 2006, Waterwise Garten, Struik 2010.

Wöchentliche Kolumnen „Vra vir Ernst“ in „Die By“ (Die Burger, Beeld) jeden Samstag und monatlich im „Vrouekeur“ sowie Kolumnen im Frauen-Magazin „Sarie“ von 2000 bis 2001.

Im Oktober 2003 wurde er ausgezeichnet mit der Senior Captain Scott-Medaille von der Akademie vir Wetenskap en Kuns für Forschungen über südafrikanische Pflanzen, mit der Dudley D'Ewes-Medaille der Botanischen Gesellschaft zur Förderung der südafrikanischen Pflanzen und mit der Hans Herre-Medaille der Sukkulentengesellschaft Südafrikas. Er ist ein Fellow der amerikanischen Kakteen- und Sukkulenten-Gesellschaft. Er erhielt auch die Chairman-Verdienstmedaille des National Biodiversity Institute (NBI) im Jahr 1996. Als Gärtner ist er seit 1974 in Kirstenbosch beschäftigt, er arbeitet hauptsächlich mit den Sukkulenten in Kirstenbosch. Er ist ein unermüdlicher Erforscher der Sukkulenten und seine neuesten Studien gelten den Klippen bewohnenden Sukkulenten, wozu er Felswände im gesamten südlichen Afrika besuchte und über die er an einem Buch arbeitet. Ein weiteres Buch über *Welwitschia mirabilis* (in deutsch und englisch) soll im Jahr 2013 erscheinen mit der Co-Autorin Uschi Teich, um den 100. Geburtstag des Kirstenbosch Botanical Garden zu würdigen.



Abb. 1: *Aloe mendesii* auf einem Sandsteinfelsen bei Zootec, in der Nähe Humpata (2000 m) wachsend.

Angola Botanical Expedition January 2009

Sukkulente Schätze (Teil 1)

von Ernst J. van Jaarsveld

Übersetzung aus dem Englischen: Dr. Jörg Ettelt

Dies ist die deutsche Übersetzung des 2010 in Englisch erschienenen Beitrages Angola Botanical Expedition: Succulent Treasures, January 2009 in Aloe 47 (1): 1 – 36. Die Veröffentlichung der Übersetzung erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Autors und der Redaktion, wofür wir uns sehr herzlich bedanken.

Der ursprünglich in einem Stück erschienene Beitrag wird hier in mehreren Teilen und mit allen im Original erschienenen sowie ergänzenden Abbildungen vorgestellt.

Zusammenfassung

Es gab eine Einladung zu einer botanischen Expedition nach Angola im Januar 2009, organisiert durch den früheren Direktor des South African National Botanical Institute, Professor Brian HUNTLEY. Der Zweck der

Reise waren botanische Sondierungen und der Aufbau von Fachkräften in Angola (SANBI/ISCED/ANU) zwischen SANBI (South African National Biodiversity Institute) und ISCED (Instituto Superior da Ciências e Educação). Diese Expedition wurde von der Rufford Maurice Laing Foundation, De Beers

Angola und der National Research Foundation von Südafrika unterstützt. Meiner Begeisterung für Klippen bewohnende Sukkulente(n) (und andere Sukkulente(n)) geschuldet einerseits und der Fokussierung auf die semi-sukkulente(n) Gattungen *Plectranthus* und *Aeollanthus* andererseits beschloss ich, die sukkulenten Pflanzen zu dokumentieren. (Die South Western Escarpment Mountains, Sierra de Chella, sind eines der Zentren der Verbreitung von *Aeollanthus* und die Randbereiche der Täler umfassen ausgeprägte senkrechte Klippen!)



Abb. 2: Werner VOIGT klettert zu *Aloe omavandae*, die in Sandsteinfelsen am Iona Peak wachsen.



Abb. 3: *Aloe vallis*, Leba Kloof.

Ein anderer Zweck war, *Aloe catengiana* und ihre Verwandten zu finden (*A. vallis*, *A.*

palmiformis, *A. scorpioides* und *A. gossweileri*) sowie die Felsen am Iona Peak nach *Aloe omavandae* und andere Kaoko-Endemiten zu inspizieren, die südlich der angolanischen Grenze vorkommen.

Die Expedition kann in drei Teile unterteilt werden: Die erste Woche wurde mit dem Errichten des Camps nahe Humpata und der Erkundung des Hochplateaus der Sierra de Chella (Felsberge im südwestlichen Angola, Lubango) verbracht, die zweite Woche erforschten wir den Iona National Park und die Namib-Wüste und schließlich untersuchten wir Benguellia und Lobito.

Während dieser Zeit zwischen unserer Ankunft (7. Januar) und der Abreise (28. Januar) konnten um die 160 Aufsammlungen von meinem Team (VOIGT & XABA) und von mir vorgenommen werden. Diese umfassten beides: sowohl Herbarbelege als auch Lebendsammlungen, welche später in den Kirstenbosch National Botanical Gardens kultiviert werden sollten. Eine provisorische Gärtnerei wurde dazu aufgebaut, die leeren „Chella Water“-Container nutzend. Unter den 160 Aufsammlungen befinden sich – vorsichtig bewertet – vermutlich 13 Pflanzen (zumeist vom Iona Peak), welche bislang nicht in der Checkliste angolischer Pflanzen (2008) verzeichnet sind. Dies umfasst Sukkulente(n) wie *Aeollanthus namibiensis*, *Aloe kaokoensis*, *A. omavandae*, *Commiphora giessii*, *C. multijuga*, *C. oblanceolata*, *C. saxicola*, *C. stexerii*, *Maerua kaokoensis*, *Pelargonium otaviensis*, *Plectranthus dinteri*, *Tetradenia kaokoensis* und *Tinospora fragosa*. Wir begegneten auch der Brandberg-Akazie (*Acacia montis-usti*), eine Baumart, die zuvor ebenfalls nicht für Angola notiert wurde. Eine kleine kastanienfarbig-blütige *Huernia* vom Leba-Pass könnte eine neue Art repräsentieren und *Tavaresia thompsoniorum* wurde von Andrew HANKEY gefunden, während er wartete, dass das Rettungsteam seinen Kollegen Robert ARCHER barg. Herbariummaterial wurde präpariert wo notwendig und wir erfassten die digitalen Bilder. Die Felsen bewohnenden, sukkulenten und Bulben bildenden Pflanzen einschließlich *Aloe mendesii* und *A. vallis* wurde erfasst sowie zwei wei-

tere Arten von *Albuca*, von denen wir annehmen, dass sie unbeschrieben sind. Aufgrund der mangelhaften Daten zur tropischen afrikanischen Flora wird es einige Zeit benötigen, um den Status der gesammelten Pflanzen zu bestimmen. Der Vorteil einer Aufsammlung lebender Pflanzen dabei ist, dass man diese aufziehen und ihre Blüten und Früchte zu einem späteren Zeitpunkt erfassen kann.

Die Expedition



Einleitung

Angola liegt im südwestlichen Afrika, nördlich von Namibia und südlich von Kongo (nahe am Äquator) und damit innerhalb der Tropen (in der südlichen Hemisphäre), die nördlichen Teile umfassen tropischen Regenwald. Die Berge des Inlandes erreichen ihren höchsten Punkt beim Morro Moca (2 600 m), sie und das Hochland/Bergland umfassen immergrüne Feuchtwälder¹ und Grasland.

¹ Im Original steht "Afremontan Forest", also immergrüne Feuchtwälder, die im warmen, temperierten Klima Afrikas in den feuchteren Hochlagen der Gebirge vorkommen und Endemismus-Zentren sind.

Die größten Regionen aber bestehen aus Savanne, insbesondere die südlichen und östlichen Teile des Territoriums. Dieses Gebiet ist gekennzeichnet durch eine Abnahme der Niederschläge von den westlichen Bergen (im Süden) hin zur Küste, mit einer Wüstenvegetation entlang der Küste (Namib-Wüste). Angola (1,2 Mio. Quadratkilometer) wurde durch einen die letzten drei Jahrzehnte dauernden Krieg verwüstet, was Botaniker wie Pflanzenliebhaber entmutigte, die Region zu besuchen. Die letzten großen Sukkulentenexpeditionen vor Ausbruch des Krieges unternahmen Larry LEACH (1909 – 1996), REYNOLDS (1985 – 1976) und SMUTS (1898 – 1963), zahlreiche *Euphorbia*- und *Aloe*-Arten infolge dieser Besuche in der Mitte des letzten Jahrhunderts wurden beschrieben. Obwohl 7 000 Pflanzenarten erfasst sind (FUGUEIREDO & SMITH 2008), könnten es aufgrund der fehlenden Erforschungen in der jüngeren Vergangenheit sicherlich doppelt so viele sein bei einer entsprechend ernsthaften Vorgehensweise. Angola ist reich an Sukkulenten, die in der gesamten Region gefunden werden können, wachsend in felsigen Gebieten, vor allem in den ariden und semi-ariden Gebieten der Namib-Wüste.



Abb. 4: Reste des Bürgerkrieges im Süden von Angola.

Im Januar 2009 war es mir glücklicherweise möglich, an einer Expedition ins südliche Angola teilzunehmen, die von Prof. Brian HUNTLEY, dem früheren Direktor des National

Botanical Institut, organisiert worden war. Brian HUNTLEY führte ökologische Studien in Angola in den Jahren von 1971 bis 1975 durch. Er und seine Familie wohnten in Iona im Süden, aber sie verließen das Land bei Ausbruch des Krieges. All die Jahre hindurch hielt Brian Kontakte zu Angolanern. Seit seinem Übergang in den Ruhestand 2008 verstärkte er seine angolanischen Beziehungen, indem er sich in den Aufbau von lokalen Fachkräften (mit dem Ziel der Erhaltung der Biodiversität) zwischen Südafrika und Angola einbrachte.



Abb. 5: Prof. Brian HUNTLEY (Leiter der Expedition), Ian Oliver (Kurator des Karoo Desert Botanical Gardens) und der Autor beim Zeltbau.

Seine Sekretärin, Gigi LAIDLER, organisierte all unsere Genehmigungen für die Aufsammung von Pflanzen, Visa, andere administrative Notwendigkeiten und Sicherheitsvorkehrungen, wodurch eine bestens organisierte Expedition gelang.

Das Buch „Plants of Angola“ von Estrela FIGUEIREDO & Gideon SMITH wurde am Samstag, den 17. Januar 2009 veröffentlicht (unglücklicherweise hatte keiner der Autoren Angola je besucht!). Diese Checkliste bildete eine große Hilfe im Feld.

Es war mein erster Besuch in dieser Region und mein persönliches Interesse galt den *Aloe* und den anderen Sukkulenten. Besonders war ich an *Aloe catengiana* und *A. mendesii* interessiert, beides Felsenbewohner des südlichen zentralen Angola. *A. catengiana* war mein Hauptziel, seit ich auf einer früheren Expedition im Kaokoveld 2004 im nördlichen Namibia eine einzelne Jungpflanze an einem Sandsteinfels in etwa 2000 m Höhe in einer Savannenvegetation gesammelt hatte.

Diese Pflanze wuchs in Kirstenbosch weiter heran, entwickelte einen kletternden buschigen Wuchs und besitzt heute 1,5 m im Durchmesser. Als sie im Mai 2006 blühte, identifizierte ich die Pflanze als *A. catengiana*.

Wenn eine strauchige einzelne *Aloe* gefunden wird, ist dies oft eine Hybride, deren Eltern in der Region dann ebenfalls vorkommen sollten. Aber diese Pflanze zeigte keine Merkmale einer Hybride, und alle anderen nahe verwandten *Aloe*, die in der Nachbarschaft wachsen, sind *A. littoralis*, *A. hereroensis* und *A. omavandae*. Unsere Pflanze zeigt aber keinerlei Merkmale dieser verwandten Arten (als mögliche Eltern), jedoch erinnern Pflanze und Blüten an *Aloe* des tropischen Afrika. Konnte dies wirklich *A. catengiana* sein? Der einzige erkennbare Unterschied liegt im Blütenstand, welcher in unseren Baynes Mountains gegabelt ist, bei den angolanischen Pflanzen jedoch rispig (bzw. gespreizt).

Die Habitate sind auch unterschiedlich. *Aloe catengiana* wurde ursprünglich von John GOSSWEILER (1873 – 1952) im Juli 1940 aufgesammelt, später durch Dr. N.R. SMUTS und REYNOLDS östlich der Catengue Eisenbahnstation (ungefähr 100 km südöstlich von Benguellia, südwestliches Angola) in trockener, heißer Buschlandschaft untersucht und durch REYNOLDS als dicht verschlungen

wachsende aber kletterndes Wachstum aufweisende Pflanzen von bis zu 3 m Durchmesser beschrieben. Die Pflanze blühte in Johannesburg im Juli (REYNOLDS 1966). REYNOLDS benannte die Art 1961 als *Aloe catengiana* (in Kirkia). Dieses Habitat unterschied sich wesentlich von jenem unserer Omavanda- (Baynes Mountains-) Pflanze, und die sich bietende Chance des Studiums der richtigen *Aloe catengiana* musste genutzt werden.

Ich war ebenfalls begierig, andere nahe verwandte *Aloe*-Arten zu beobachten wie *A. palmiformis*, *A. vallis*, *A. scorpioides* und *A. gossweileri*. *A. mendesii* war ein weiteres Ziel und im Süden wollten wir schauen, ob wir *A. omavandae* finden konnten, welche nach Omavanda (nord-östliche Baynes Mountains) benannt ist.

Das war die Chance fürs Leben, und als mich Prof. HUNTLEY zur SANBI-Expedition einlud, nahm ich diese mit Freuden an. Brian HUNTLEYS Ziel war der Aufbau von Fachkräften, um Verbindungen zu finden und um Hilfe in den Feldern Botanik und Biodiversität zu bieten. Etwa 45 enthusiastische Biologen nahmen Teil. Er informierte uns gründlich, gab uns eine Präsentation zum Gebiet und organisierte die Expedition mehr als akribisch. Die Grundidee war, ein Basislager zwischen Humpata und Lubango, bei einer Forststation, zu errichten und der Gesamtplan bestand darin, als Erstes eine Zootechnik-Schichtstufe zu untersuchen, welche sich in der Nähe (genau nördlich des Leba Passes) befand, anschließend den Iona National-Park im Süden zu besuchen und abschließend um Bicquar im Westen zu enden.

Die Expedition setzte sich aus Botanikern, Gärtnern, Ornithologen, Herpetologen und Entomologen zusammen. Auch das National Botanical Research Institute Windhoek war vertreten.

Von Kapstadt nach Angola

Wir nutzten unseren 4x4 Doppel-Kabinen-Toyota mit Anhänger aus dem Kirstenbosch National Botanical Garden und das Kirsten-

bosch-Team bestand aus Werner VOIGT, Phakamani XABA und meiner Person. Wir wurden einige Tage eher losgeschickt, um das Basislager mit zu errichten. Da Malaria ein Problem sein kann, nahmen die meisten von uns Tabletten. Ich entschied mich allerdings gegen Tabletten und bevorzugte einer Infektion mittels moskitogeprüftem Netz und Ähnlichem zu entgehen. Wir fuhren von Kirstenbosch am 5. Januar ab. Ebenfalls mit uns kamen Ian OLIVER und Nicola BERGH in ihrem Bakki (Pick-up-Truck). In der ersten Nacht campten wir wie gewöhnlich in der Wüste etwas nördlich des Orange Rivers.



Abb. 6: Andrew HANKEY mit dem Toyota des Walter Sisulu National Botanical Garden.

Am nächsten Tag fuhren wir nach Windhoek, wo wir im Monteiro Campsite übernachteten, welches Hannelie und Wessel SWANPOEL gehört. Hier trafen wir Andrew HANKEY (Walter Sisulu National Botanical Garden) und Karin VAN DER WALT (Lowveld National Botanical Garden). Am Donnerstag fuhren wir über den Grenzposten bei Oshikango (namibische Seite) und Santa Clara (angolanische Seite). Bei Otjivarongo überlies uns Koos VERWEY (Camp Syncro, Marienfluss bei Cunene) einige Landkarten, welche er aus seinem Vaterhaus entnahm.

Von der angolanischen Grenze (Santa Clara) auf der Straße nach Lubango (450 km)

Die Grenze bei Oshikango war hektisch und typisch afrikanisch (also viele Menschen zu Fuß, farbenfroh angezogene Frauen, die alle möglichen Dinge trugen) und es benötigte einige Anstrengungen und Geld unter dem Tisch, damit unser Auto akzeptiert wurde (obwohl all unsere Papiere in Ordnung waren). Wir waren glücklich, als wir durch waren und nachdem wir einige Kilometer nördlicher gefahren waren, campten wir in der Nähe eines Ovambo-Haushaltes. Das südliche Angola sowie das nördliche Namibia sind Heimat des Ovambo-Volkes.

Wir wechselten uns beim Fahren ab und Phakamani XABA war der erste Fahrer. Wir wurden im ersten kleinen Städtchen auf der Route von einem korrupten Verkehrspolizisten angehalten aufgrund eines Verstoßes, welchen Phakamani nicht begangen hatte. Der Polizist packte sich den Führerschein und sagte in gebrochenem Englisch „Ich liebe Geld, gib mir Geld“. Wir wussten, dass er im Unrecht war, gaben ihm aber das Bestechungsgeld, sodass wir unseren Weg fortsetzen konnten (ein Gang zum Gericht würde uns eine längere Zeit festhalten). Es ist traurig zu vermerken, dass in vielen afrikanischen Staaten korrupte gierige Beamten die Besucher ihres Landes ausbeuten. Abgesehen von diesem einzelnen unglücklichen Vorfall verlief unsere Reise ruhig und überall waren die Anwohner sehr freundlich und ehrlich.



Abb. 7: Der Manketti-Nussbaum (*Schinziophyton rautanenii*, *Euphorbia*-Familie) wächst im südlichen Angola.



Abb. 8: Baobab-Bäume (*Adansonia digitata*) nördlich von Santa Clara – Grenzposten im südlichen Angola. Baobab-Bäume sind die größten bekannten sukkulenten Pflanzen und sie sind häufig in Angola. Die Vegetation besteht aus Savannen, Baobabs sind nützliche Pflanzen und ihre Rinde wird oft genutzt, um Matten herzustellen, die Blätter werden als Gemüse verwendet usw. Hier klettert Werner VOIGT in den Baobab, um Früchte zu sammeln.

Die Nationalsprache in Angola ist portugiesisch und Nahrung, Architektur und die katholische Religion sind stark von Portugal beeinflusst. Das Gebiet war sehr sandig, flach und die Vegetation bestand aus Myrobalanen (*Terminalia sericea*), Savanne oder Wäldern (hauptsächlich auf sandigen Flächen) mit den üblichen Bäumen wie dem Manketti-Baum (*Schinziophyton rautanenii*), der Sauren Pflaume (*Ximenia caffra*), dem Orchideenbaum (*Bauhinia petersiana*), dem Braunen Elfenbein (*Berchemia discolor*),

Shepherd's Baum (*Boscia albitrunca*), Baobab-Bäumen (*Adansonia digitata*), dem Gelben Flammenbaum (*Peltophorum africanum*), dem afrikanischen Tambutibaum (*Spirostachys africana*), einem Vertreter der Langfädenbäume (*Combretum collinum* subsp. *gazense*) und dem Marula-Baum (*Sclerocarya birrea*). Das hiesige Ovambo-Volk pflanzt hauptsächlich die Perlhirse (*Pennisetum glaucum*), welche gewöhnlich neben ihren Wohnungen gesehen werden kann.



Abb. 9: Karin VAN DER WALT mit einer Frucht der *Adansonia digitata* (südliches Angola).

Am nächsten Morgen (Donnerstag, dem 8. Januar) fuhren wir nordwärts zu unserem Ziel, Lubango, etwa 450 km nördlich der Grenze bei Oshikango (wo wir unser Basislager für die kommenden drei Wochen aufbauen würden). Die Straße war in einem

schlechten Zustand und war über viele Jahre nicht instand gesetzt worden (wurde inzwischen anlässlich des Afrika-Cups, welcher 2010 in Angola stattgefunden hat, durch die Chinesen instand gesetzt). Ich hielt meine Augen für *Aloe buettneri* offen, welche vom nördlichen Namibia und von Angola berichtet wurde. Wir machten einen kurzen Stopp an einem Shona, einer saisonalen Wanne mit Wasser, an die ich mich sehr gut aus meiner Armeedienstzeit im Ovamboland erinnere. Der Teil dieses Landes ist sehr flach und charakteristisch, eine Vielzahl flacher Wasserstellen umfassend (welche von den Anwohnern Shonas genannt werden). Die Ovambos nutzen diese extensiv als Protein-Quelle, indem sie Schlangenhäuter (*Clarias theodora*) wie auch Ochsenfrösche (*Pixycephalus adspersus*) fangen.



Abb. 10: Nahaufnahme der Ovambo-Aloe (*Aloe esculenta*). Verwandt mit *A. littoralis* unterscheiden sie sich durch die dichteren Rosetten.



Abb. 11: *Aloe zebrina* ist häufig im Mopane-Busch in Süd-Angola.



Abb. 12: *Fockea multiflora* (die Größte der *Fockea*-Arten und die einzig giftige) stranguliert einen Mopane-Baum, südliches Angola. Eine häufige Art.

Savanne überwiegt als Vegetation in dieser Gegend, aber auch einige Mopane-Bäume (*Colophospermum mopane*) dominieren. An die Shona angrenzend bemerkten wir große Gruppen der Ovambo-Aloe (*Aloe esculenta*), welche die häufigste Aloe der Region ist. Die Blüten sind essbar und werden oft in Teig eingebacken. Die Zebra-Aloe (*Aloe zebrina*) ist ebenfalls häufig unter den Baumkronen zu finden.



Abb. 13: Gembokhoring (*Sansevieria pearsonii*) wächst in dichtem Gebüsch, die sehr faserigen Blätter werden durch die San und andere Einheimischen genutzt, um feste Seile für ihre Bögen herzustellen. Die Rhizome sind essbar, der Saft wird gegen Ohrenschmerzen verwendet.

Eine augenfällige Pflanze, welche nicht übersehen werden kann, ist die Caudex bildende Python-Pflanze, auch Luislangkambröo genannt, *Fockea multiflora*. Die Pflanze hat einen riesigen Caudex, windende sukkulente Äste und eine bemerkenswert weißliche Rinde. Die Art scheidet einen milchigen Latex aus und ist die größte aller *Fockea*-Arten. Es ist die einzige Art ihrer Gattung, die giftig ist. Die Art windet sich gewöhnlich in die vorhandenen Mopane-Bäume, die Äste können so dick werden, dass – in seltenen Fällen – sie den Wirtsbaum umwerfen können. An weiteren Sukkulenten sahen wir Meerkatklokkier (*Pterodiscus aurantiacus*) und Aronstäbe (*Tinospora fragosa*). Letztere ist eine häufige, sukkulent-stämmige, windende Pflanze in subtropischen Savannen, und wenn der Stamm bricht und den Kontakt



Abb. 14: *Ipomoea adenoides*, der kleine Strauch mit weißen Blüten wächst im südlichen Angola.



Abb. 15: Die Ovambo-Aloe (*Aloe esculenta*), verbreitet im südlichen Angola, wächst in der Mopane-Savanne. Die Pflanzen wachsen in dichten Beständen. Hier wächst auch die Sambokbos (*Kleinia longiflora*).

zur Erde verliert, bildet sich eine Überlebenswurzel, die sich im Substrat wieder verankert. Die Gembokhoring (*Sansevieria pearsonii*) wächst in dichten Beständen, ihre spitzen Blätter sind ein guter Schutz. Die Sambokbos (*Senecio longiflorus*) ist in ganz Südafrika weit verbreitet und eine lokale Stapelie (*Orbea spec.*) konnte ebenfalls unter den Bäumen beobachtet werden. Die Bobbejaanpatat (*Ipomea adenoides*), Monteiros *Euphorbia* (*E. monteiroi*) und *Cyanotis speciosa* waren ebenfalls häufig in dieser Gegend.

Wir fuhren über den Kunene River weiter nach Norden. Bei Virambamba tankten wir und begriffen, wie billig Benzin hier ist – ein Drittel des Preises von Südafrika. Die hier ansässigen Menschen waren – wohin wir auch gingen – freundlich und hilfsbereit. Ich war über die riesige *Ficus cordata* erstaunt, welche an die andere große Pflanze auf der Farm Horn am Strand des Orange Rivers in der Northern Cape-Provinz erinnerte. Je weiter wir in Richtung Lubango gelangten, um so mehr gewannen wir an Höhe. Wir erreichten Lubango im Finstern und mussten kämpfen, um die Straße nach Humpata zu finden, welche einige Kilometer weiter südwestlich von Lubango liegt, auf einem Plateau oberhalb der Stadt.

(Die Fotos 1 – 6, 7, 8, 12 und 14 wurden zusätzlich eingefügt.)

Wird fortgesetzt!

Ernst van Jaarsveld
South African National Biodiversity Institute
Kirstenbosch, Private Bag X7
7735 Claremont, Cape Town
e.vanjaarsveld@sanbi.org.za





Australische Sukkulente

Sukkulente Orchideen

Wann ist eine
Orchidee
auch eine
Sukkulente?

Von Attila Kapitany

Übersetzung aus dem Englischen: Dr. Jörg Ettelt

Dies ist die deutsche Übersetzung des englischsprachigen Originalbeitrages aus der „Cactus & Co.“.
Die Übersetzung und Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Autors und der Gesellschaft, wofür wir recht herzlich Danke sagen.

Bulbophyllum shepherdii



Zahlreiche Trockenheit tolerierende heimische Orchideen Australiens sind auch bei den Mitgliedern unserer Kakteen- und Sukkulanten-Gesellschaft in Pflege.

Darunter befinden sich einige besonders widerstandsfähige epiphytische, sogar litho-phytische, d. h. Gestein liebende Arten.

Die bemerkenswerteste und von allen bekannteste ist *Dendrobium speciosum* und alle verwandte Arten (einige Autoren ordnen diese heute in die neue Gattung *Thelychiton* ein).

Für diese Pflanze gibt es zahlreiche gewöhnliche Namen wie „Felsorchidee“ oder „Fels-Lilie“.

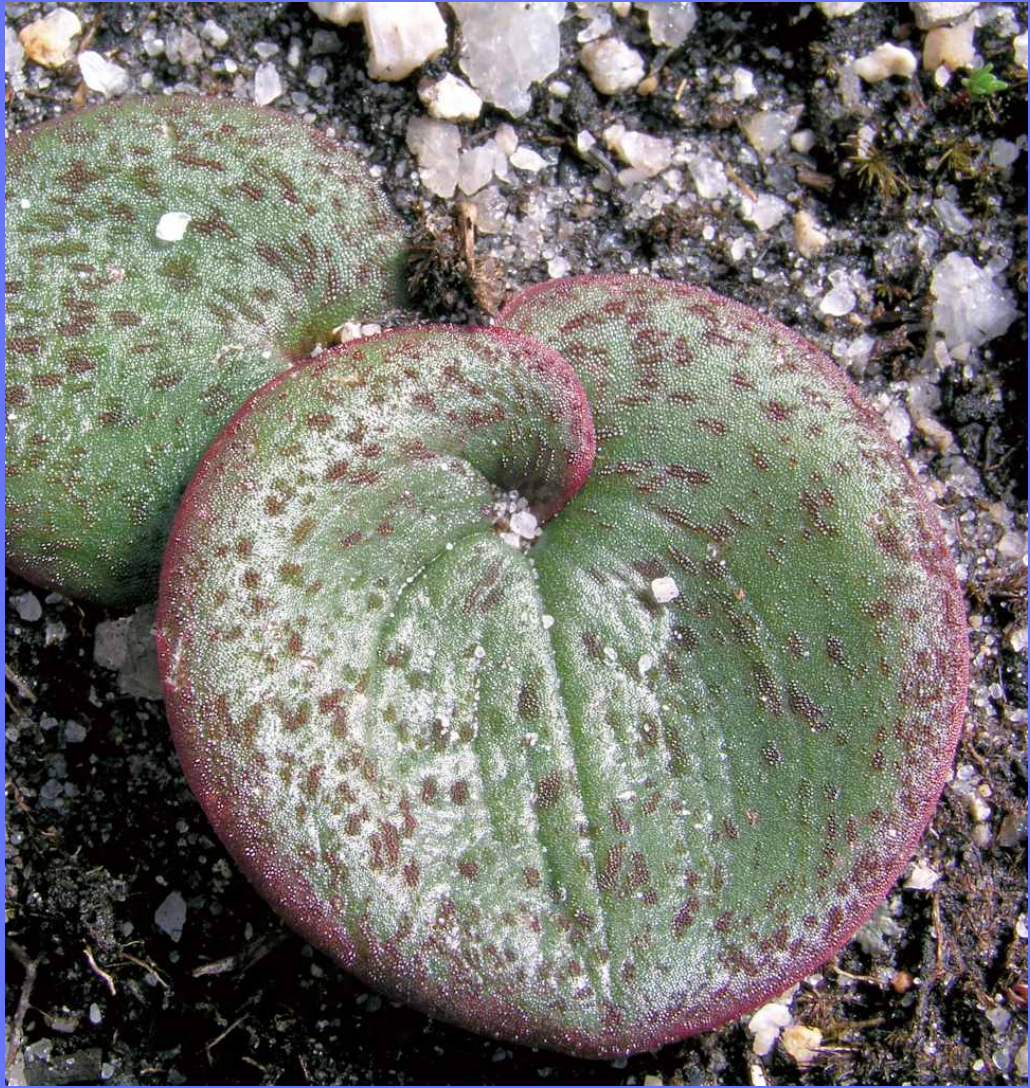
Die Art ist auch weit verbreitet als besonders robuste Steingartenpflanze bekannt, und so wie viele Gärtner ihre Sukkulanten in Felsgärten einsetzen, ist schnell erkennbar,

dass die Vergesellschaftung mit der Orchidee eine sehr passende sein kann.

Dendrobium speciosum in ihrem typischem Habitat auf steinigem Untergrund wachsend.



Pyrorchis nigricans - halbsukkulenter
Geophyt mit Blättern von 40 bis 100
mm in der Länge.



Pyrorchis nigricans –
ihre unterirdische sukkulente Knolle.





Die nahe liegende Frage in Diskussion jedoch ist, ob diese Art etwas in einer Sukkulentsammlung verloren hat? Ist sie wirklich sukkulent? Nur, weil sie gemeinsam mit Sukkulenten zu halten ist, ist sie noch nicht wirklich sukkulent! Bedeutsamer für die allgemeine Akzeptanz ist, ab welchem Maß der Wasserspeicherung (Sukkulenz) eine Pflanze angemessen sukkulent genug ist, um sie zu den echten Sukkulenten zuordnen zu können.

Oben links: *Dockrillia linguiformis* in Kultur.

Oben rechts: *Dockrillia linguiformis* – im Habitat sind die Farben viel effektvoller.

Nächste Seite: Es wächst gut an einem Felsen.

Gerade in wissenschaftlichen Kreisen gibt es dazu eine Unmenge Debatten zu diesem Thema. Die allgemein anerkannten Kriterien für den Einschluss in die Sukkulenten sind folgende:

1. Eine augenscheinliche Wasserspeicherkapazität in den Blättern, Stängeln/Stämmen und oder Wurzeln (oder Kombinationen davon).
2. Xerophytische Eigenschaften – d. h. die Fähigkeit, ausgedehnt Trockenperioden zu überleben ohne erheblichen Verlust der Blätter bzw. der Lebensfähigkeit.
3. Die Fähigkeit, nicht nur zu überleben, sondern auch gut zu wachsen bei minimalen Angeboten an Nahrung, Wasser und Pflege (und gewöhnlich noch verbunden mit einer relativ kompakten Gestalt).





Oben: *Dockrillia linguiformis* blühen bereitwillig und großzügig im Frühjahr.

Unten: *Dockrillia linguiformis* - zwei verschiedene Klone.

Nächste Seite: *Dockrillia cucumerina* in Blüte.



Interessanterweise grüßt in den Cairns Botanic Gardens im tropischen Norden von Queensland ein großes Hinweisschild die Besucher des angelegte Sumpfrundweges. Auf dem Schild steht: „... Regenwaldunterholz, wo Sukkulenten wie Ingwer und *Alocasia*¹ gefunden werden ...“.

Es mag zwar richtig sein, dass solche Pflanzen zu einem gewissen Grad Sukkulent scheinen, aber diese Pflanzen würden unter den Bedingungen, unter denen wir unsere

Kakteen und andere Sukkulenten halten, nicht lange überleben.

Die mehrjährige halbsukkulente geophytische Orchidee *Pyrorchis nigricans* treibt gewöhnlich jedes Jahr in den kühleren Monaten ein einziges fleischiges Blatt aus ihrer halbsukkulenten Knolle, anschließend stirbt es ab und nur die Knolle verbleibt über die trockenen Sommermonate.

Es gibt Hunderte ähnlicher Orchideen in Australien, die sehr saftige Knollen wie diese Art haben, aber sie werden allgemein nicht als Sukkulenten betrachtet.

Diejenigen xerophytischen Pflanzen, die wasserspeichernde Organe besitzen – über

¹ *Alocasia sanderiana*, in Gartencentern sind hier Sorten und Kreuzungen als *Alocasia* 'Polly' im Angebot – Achtung, die Gattung ist stark giftig (der Übersetzer)!



oder unter dem Boden –, dehnen diese aus oder ziehen sie zusammen, um sie als Wasserreservoir zu verwenden. Nach einem die Trockenheit ablösenden Gewittersturm kann sich dieses geschrumpfte und schlaffe Organ schnell auffüllen (innerhalb von Tagen oder Wochen) und sich dann zu geschwollenen, saftigen Knollen entwickeln. Sollte es anschließend keinen Regen mehr geben, dann werden diese Pflanzen langsam die Wasserreserven aus diesen geschwollenen Organen wieder herausziehen und aufbrauchen.

Dockrillia cucumerina – das natürliche Wachstum verläuft immer nach unten.









Nachfolgend möchte ich die am ehesten Trockenheit tolerierende und als sukkulent anzusehenden Orchideen aufzählen, die zusammen mit echten Sukkulenten gehalten werden können: *Bulbophyllum shepherdii*, *Dendrobium canaliculatum*, *D. speciosum*, *Dockrillia cucumerina*, *D. lichenastrum* var. *lichenastrum*, *D. linguiformis*, *D. nugentii*, *D. rigida*, *D. striolata*, *D. wassellii*.

In dieser Liste wird offensichtlich, dass *Dockrillia* jene Gattung der Orchideen Australiens ist, welche am meisten sukkulent erscheint und auch die größte Trockenresistenz ausweist.

Dockrillia-Arten besitzen Blätter, die stark reduziert, kompakt, eine lederartige Struktur aufweisen oder oft zylindrisch sind. Solche zylindrischen Blätter sind ein häufiges Merkmal vieler Sukkulenten weltweit.

Oben

Dockrillia striolata im Habitat.

Links

Dockrillia nugentii 6 Monate nach dem Regen.

Dockrillia nugentii in Kultur.

Dockrillia lichenastrum var. *lichenastrum*.

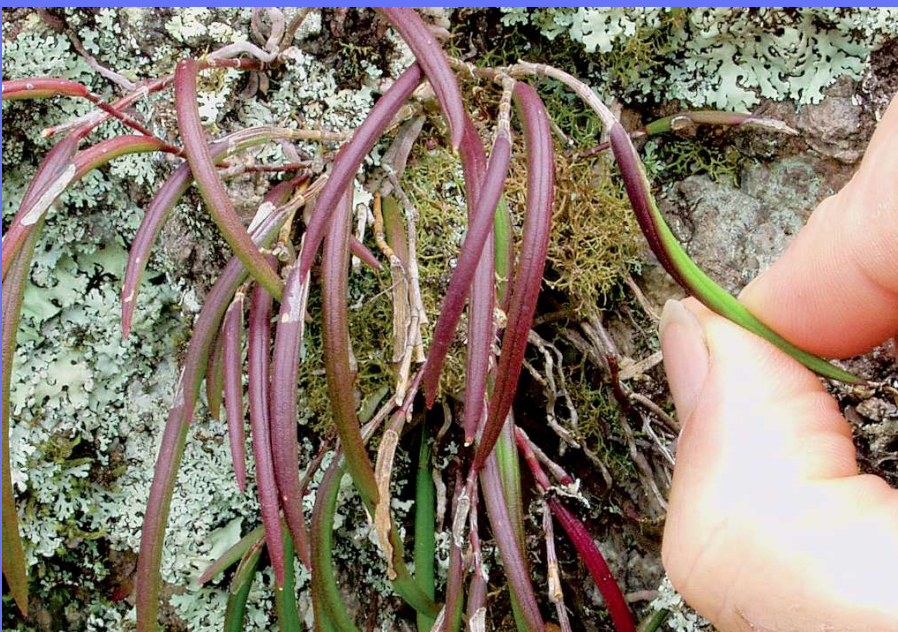


Im Habitat mit einer hohen Lichtintensität werden sicherlich gedrungene, kompaktere und fleischigere Pflanzen erzeugt. Die gleichen Pflanzen in schattiger Umgebung sind wahrscheinlich größer und haben größere, dünnere Blätter.

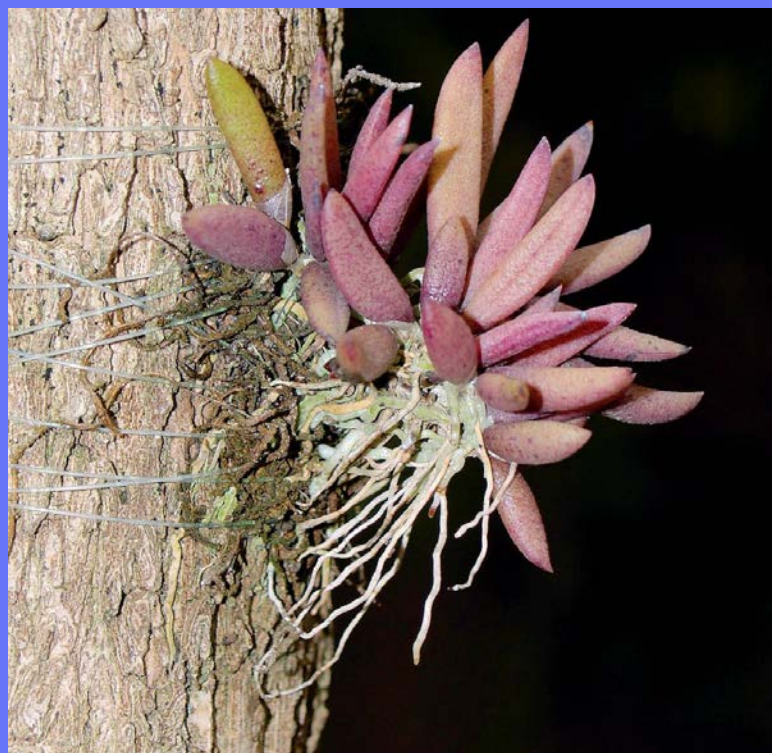
Das Substrat, in dem die Pflanzen wachsen, ist sehr steinig, felsig oder sandig und bietet in der Regel nur wenig verfügbaren Stickstoff. Ein Mangel an Stickstoff kann ebenso zu langsam wachsenden Pflanzen mit kurzen, dicken Stielen und Blättern führen. Die gleichen Pflanzen in organisch an-

gereicherte Böden gepflanzt würden schnell größer und grüner wachsen.

Zum Abschluss dieses Artikels sollte auf einen weiteren relevanten Punkt hingewiesen werden, nämlich dass die vielen felsigen Habitate, in denen lithophytische Orchideenarten am häufigsten gefunden werden, auch ideale Lebensräume einer Reihe anderer sukkulenter Gattungen sind, wie beispielsweise *Bulbine*, *Calandrinia*, *Crassula*, *Dischidia*, *Doryanthes*, *Hoya*, *Hydnophytum*, *Myrmecodia*, *Peperomia* und *Plectranthus*.



Links: *Dockrillia striolata* im Habitat.
Oben: *Dockrillia striolata* Blüte in Kultur.
Unten: *Dockrillia striolata* hat sehr schmale und flexible Blätter und Stängel.



Oben: *Dockrillia striolata*.
Unten: *Dockrillia rigida* × *D. bowmanii*.
Nächste Seite: *Dockrillia rigida*.



Attila Kapitany
3 Norwich St.
BORONIA VIC 3155
AUSTRALIA
www.australiansucculents.com

Aus der Praxis für die Praxis – 1. Folge

In unserer letzten Ausgabe der **Avonia-News** hatte ich den Gedanken präsentiert, dass es doch gut wäre, wenn wir in diesem Medium eine Ecke einrichten würden, um darin die vielen Hinweise und Tipps festzuhalten, die im Laufe der Korrespondenz der Sukkulentenfreunde unter sich „aufs Papier gebracht werden“.

Nicht jedem ist es gegeben, gleich einen fertigen Artikel zu produzieren. Aber warum nicht die vielen guten Hinweise sammeln und in einer losen Fortsetzungsfolge aufschreiben?

Damit möchte ich heute beginnen.

Es haben mich mehrere E-Mails unterdessen erreicht. Manche mit kritischen Hinweisen zu den Veröffentlichungen in unseren beiden Medien, doch auch einige mit begrüßenden Äußerungen. Ich habe mich jedenfalls gefreut, dass diese Initiative nicht nur ein Schlag ins Wasser war.

Damit wollen wir mit einem lockeren Gespräch beginnen!

Jetzt ist der Frühling in vollem Gange. Wir holen unsere Pflanzen aus der Winterruhe und gewöhnen sie wieder an das Sonnenlicht. Doch Vorsicht! Das Wurzelwerk der Pflanzen ist noch inaktiv, kann noch kein Wasser aufnehmen, es muss sich größtenteils erst wieder neu bilden. Wenn nun die Pflanzen unter Glas der Sonne ausgesetzt sind, kann es sehr schnell zu Verbrennungen kommen. Diese verunstalten die Pflanzen meist sehr lange. Manche erholen sich kaum jemals wieder von so einem Hitzeschock.

Ich hatte früher einmal mit Ernst Schulter, einem damals bekannten Kakteengärtner in Erfurt, ein Gespräch und er erzählte mir, dass er zu Pfingsten verreist war. Seine Angehörigen sollten nicht vergessen, die gro-

ßen Gewächshäuser zu lüften. Leider vergaßen sie das.

Dieses Jahr war Pfingsten mit einer Hitze-welle ins Land gekommen. Im Endeffekt waren ihm viele wertvolle Pflanzen „verköcht“.

Noch schlimmer ist es, Aussaatschalen, noch dazu mit Folie oder Glas abgedeckt, in die Sonne zu stellen. Dabei gehen mehr Saaten verloren als durch alle Schädlinge einschließlich Pilzen zusammengekommen. Ein Blatt dünnes Papier aufgelegt sichert diese zarten Sämlinge und lässt sie sogar schneller wachsen als in vollem Sonnenlicht.

Es kam die Frage auf, warum so viele Sukkulenten in der Winterruhe ihr Wurzelwerk so oft völlig verlieren. Im Frühjahr sind meist nur trockene Strünke übrig und die Pflanzen müssen Wochen ihre letzte Kraft in ein neues funktionstüchtiges Wurzelwerk investieren. Dazu gibt es einen wichtigen Hinweis: Leider pflanzen immer noch manche Sukkulentengärtner die Pflanzen in humose Erde. Schauen wir uns doch mal an, wo unsere Pflanzen herkommen.

Dort in ihrem Habitat gibt es meist keinerlei Humus. Dieser kann sich nur bilden, wenn abgestorbenes Pflanzenmaterial verrottet und dazu braucht es Wasser. Beides ist in diesen Gegenden nur beschränkt vorhanden. Wer einmal diese Länder besucht hat, wird sich erinnern, dass dort außer Sand und Steinen/Geröll, ggf. noch etwas Lehm, kaum Humuserde vorhanden ist. Und trotzdem wachsen die Pflanzen bestens. Ich entsinne mich noch, als ich einmal in einem Gartencenter einige Lithops kaufte, waren diese in Torfmull eingetopft!

Nun ja, das mag vorteilhaft für den Verkäufer sein, denn spätestens nach einem Jahr existieren diese Pflanzen nicht mehr. Da entsinne ich mich noch, als wir als Ortsgruppe einmal einen Sukkulentengärtner besucht und viele Pflanzen ihm abgekauft hatten, verabschiedete er sich mit den freundlichen

Worten: Nun pflegt die Pflanzen nur recht schlecht, sodass ihr bald wieder kommt, um neue zu kaufen.

Natürlich war das scherzhaft gemeint – doch der Inhalt war schon sehr realistisch.

Wenn wir nun zu dieser Jahreszeit eine Aussaat vornehmen wollen – und dazu ist ja jetzt die richtige Zeit –, dann ergeben sich immer wieder die Fragen: Welches Substrat nehmen wir am besten? Ich bin seit vielen Jahren mit einfachem Sand aus Aussaat-substrat am besten zurechtgekommen. Anfangs habe ich auch noch mit Humusbeigaben mein Glück versucht, doch das war nie recht befriedigend. In Sand dagegen erfolgt eine gute gesunde Bewurzelung der Sämlinge, auch können sie darin sogar das gesamte erste Jahr verbleiben.

Voraussetzung ist dabei natürlich, dass nicht zu dicht ausgesät worden ist. Die Sämlinge müssen sich frei entwickeln können, sich nicht gegenseitig bedrängen. Wenn sie in ihrem Aussaatgefäß – z. B. einer Schale – bis zum Sommer genügend erstarkt sind, kann man noch vor dem Herbst mit dem Umpflanzen beginnen. Aber es schadet auch nichts, wenn man damit bis zum kommenden Frühjahr wartet. Wichtig ist aber auch hier wieder, dass das neue Substrat den Ansprüchen der Pflanzen entspricht. Dabei gilt die grundsätzliche Regel, je sukkulenter die Pflanze ist (wird!), umso mineralischer sollte das Substrat sein. Pflanzen mit viel Grün, sogar Blättern, können auch besser humoses Substrat vertragen. Je höher aber der Sukkulenzgrad ist, aus umso arideren Gebieten stammen diese Pflanzen (denn sie muss-

ten sich schon über viele Generationen an Trockenheit und dementsprechenden Boden anpassen), desto schlechter können sie Humus vertragen.

Aber der Sukkulentenfreund hat es meist schon im Gefühl, welche Pflanze welches Substrat wünscht. Für Anfänger unseres Hobbys ist es jedoch immer wieder schwer, diese Routine zu finden. Deshalb sind Kulturfragen in den meisten Briefen oder Gesprächen immer so wichtig und interessant.

Deshalb möchte ich auch in dieser Fortsetzungsreihe mich auf diese Schiene spezialisieren. Beschrieben haben die botanischen Wissenschaftler in unzähligen Büchern schon so Vieles zur Genüge. Doch fehlt es immer wieder an den vielen kleinen, aber umso wichtigeren Hinweisen für eine verlustlose Pflege unserer Pflanzen.

Auch wenn wir Erstbeschreibungen neuer Pflanzen oder Reiseberichte in die Herkunftsländer lesen, wird zwar mit euphorischen Worten über die ganze Vegetation geschrieben. Doch kaum kommt dabei zur Sprache, unter welchen Bedingungen diese Pflanzen im heimatlichen Gebiet wachsen. Wir erhalten teure Importpflanzen und freuen uns sicher sehr darüber, doch können wir sie hier kaum am Leben erhalten. Also wollen wir unsere Erfahrungen auf diesem Gebiet austauschen, damit nicht jeder „das Fahrrad neu erfinden“ muss.

Ich freue mich schon auf viele weitere Gedanken und Hinweise aus unserer Leserschaft der **Avonia-News**.

Ihr Sukkulentenfreund

Volker Dornig

Treffen der IG Euphorbia

Liebe Euphorbiefreunde,

hiermit möchte ich zum diesjährigen Treffen der Interessengemeinschaft Euphorbia einladen. Es findet bei Familie KELLER in Borsdorf statt.

Vorgesehen sind die Besichtigung der Sammlung mit anschließender Diskussion und Erfahrungsaustausch zur Haltung und Vermehrung von Euphorbien.

Es können Pflanzen zu Artbestimmung mitgebracht werden. Natürlich finden wie immer überzählige Sämlinge oder Stecklinge dankbare Interessenten.

Termin: 28. Juli 2012

Ort: Familie Keller
Leipziger Str. 25
04451 Borsdorf
(Anfahrt über A14, Abfahrt Leipzig Ost)

Beginn: 10.00 Uhr

Mittagessen: Gaststätte im Ort

Ich bitte um eine kurze Teilnahmebestätigung
bis spätestens **15.07.2012**.

Bernd Keller, Leipziger Str. 25, 04451 Borsdorf,

Tel.: 034291/88556, keller.bernd@gmx.de

Neue Mitglieder seit der JHV 2011

Bernd Bühnemann	91369 Wiesenthau
Birgit Schädel	23617 Stockelsdorf
Michael Bechtold	68219 Mannheim
Thomas Boeuf	63755 Alzenau
Andreas Schwierz	06862 Dessau-Roßlau
Ernst Kluge	60316 Frankfurt/Main
Ulrike Liebert	72250 Freudenstadt
Ernst D. Keerl	54290 Trier
Marco Cristini	25121 Brescia/Italien
Carsten Heustock	34132 Kassel
Hans-Dieter Schwalenstöcke	32457 Porta Westfalica
Tobias Heyber	07554 Gera
Berchta Weber	14943 Luckenwalde
Wilfried Schmid	73240 Wendlingeen
Manfred Kretz	96317 Kronach
Klaus Reichenbach	79594 Inzlingen
Dr. Steffen Wünschmann	01169 Dresden

Betrifft: Gestaltung der Samenliste

In der Samenliste 2011 hatten wir schon vereinzelt begonnen, Links zu den Bildern der Pflanzen in die Liste einzufügen, von denen Samen gespendet wurden. Das soll den Bestellern bei der Auswahl helfen und auch die eine oder andere Falschbestimmung aufdecken.

Das wollen wir in der neuen Samenliste verstärkt fortsetzen. Deshalb bitten wir alle Spender, uns Fotos von den Pflanzen (mit Blüte) zu schicken, von denen die Samen gespendet werden.

Das gilt natürlich nur für jene Spender, die Lust, Zeit und die Möglichkeit dazu haben. Es wäre aber schön und wegweisend, wenn wir die neue Liste mit den Bildern verbessern können. Selbstverständlich können auch Samen ohne Bilder gespendet werden. Jede Spende ist wichtig.

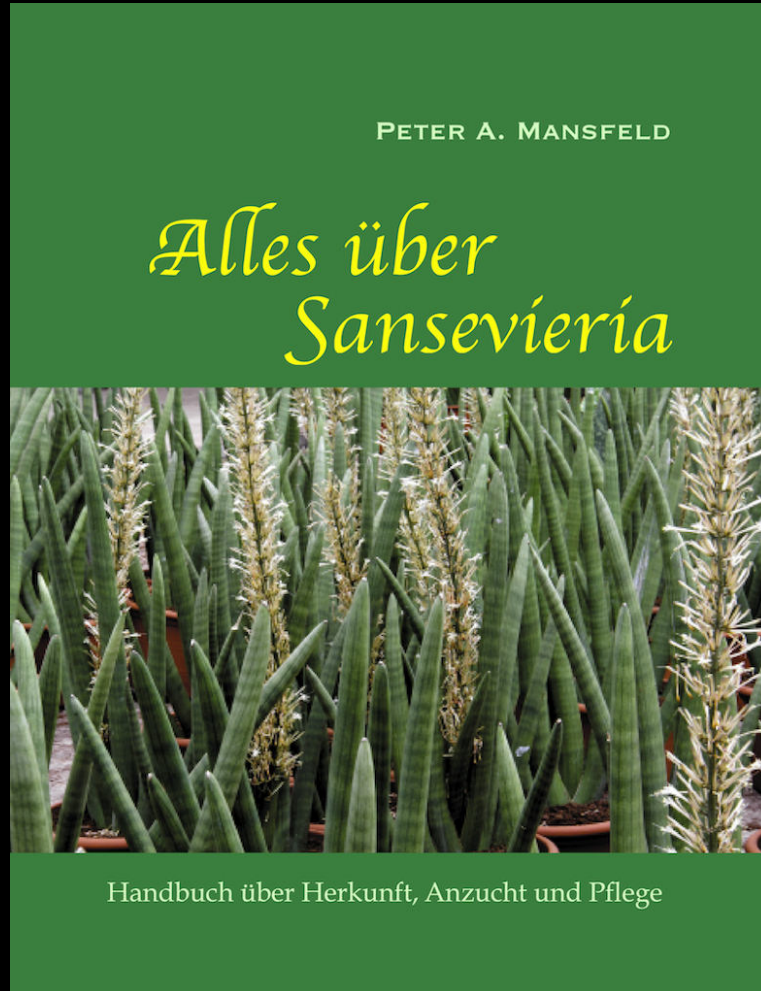
Die Bilder bitte per E-Mail an: admin@fgas-sukkulenten.de.

Also sammeln Sie bitte schön alle Samen (auch von vermeintlich uninteressanten Pflanzen) und möglichst die Fotos dazu.

Peter Voigt, Editor

Neu

Alles über Sansevieria



Sansevieria, früher auch als Bogenhanf bekannt, gehört zweifellos zu den beliebtesten Zimmerpflanzen auf der ganzen Welt. Sie lieben die gleichen Umgebungstemperaturen wie wir Menschen und haben gerade deshalb Einzug in alle Bereiche unseres täglichen Lebens gehalten.

Die auch für den Laien leicht zu berücksichtigenden Voraussetzungen für eine erfolgreiche Kultur, die Langlebigkeit und die ungeheure Anpassungsfähigkeit wie auch die ästhetische Vielfalt dieser Gattung haben zu dieser anhaltenden Beliebtheit beigetragen. Dass sie ganz nebenbei Giftstoffe aus unseren Wohn- und Arbeitsräumen beseitigt, macht sie besonders wertvoll für uns.

Der Autor berichtet hier über die Gestaltung der Pflanzen, über die Entdeckung, ihre Geschichte, über ihren Nutzen und beschreibt alle Arten entsprechend der aktuellen Systematik. Ausführliche Pflegetipps komplettieren die Schrift wie auch die Register über Namen und Synonyme und über Hybriden und Kulturvarietäten. Das reichlich bebilderte Handbuch ist hiermit zugleich auch eine der umfassendsten deutschsprachigen Arbeiten über die Sansevierien.

Protein hilft Pflanzen, dem Schatten zu entwachsen

Sonnenblumen am Morgen nach Osten und später nach Westen geneigt

Bayreuth/La Jolla (pte029/17.04.2012) – Wie es Pflanzen schaffen, beim Wachsen in die Richtung der Sonne zu gehen, haben Forscher vom Salk Institute for Biological Studies <http://salk.edu> detailliert ermittelt. Dank einer Analyse der genauen Zwischenstufen des Wachstumsprozesses konnte das Protein PIF7 (Phytochrom Interacting Factor 7) als Schlüsselbote zwischen den zellulären Lichtsensoren und der Produktion von Auxine und Hormonen ausgemacht werden. Demnach reguliert das Protein das Wachstum der Pflanze in eine bestimmte Richtung.

Stärkeres Wachsen im Dunklen

„Die Pflanze muss auf der Schattenseite stärker wachsen, damit sie sich zum Licht hin beugt“, erklärt Erwin Beck, von der Universität Bayreuth <http://www.pflanzenphysiologie.uni-bayreuth.de>, den komplizierten Vorgang des Phototropismus gegenüber presstext. „Auf der molekularen Ebene passieren sehr komplexe Vorgänge“, sagt Beck. Offensichtlich werde der Vorgang bei der Beobachtung eines Sonnenblumenfelds. „Die Sonnenblumen sind in der Früh nach Osten und später nach Westen gerichtet“, sagt Beck.

Nur stecken in dem schönen Bild des gelben Blumenmeeres im Inneren der Pflanze verworrene Vorgänge, an der die Wissenschaft immer noch arbeitet. „Wir wussten, wie Blätter Licht erfassen und dass Auxine das Wachstum fördern, aber wir konnten nicht verstehen, wie diese beiden Systeme miteinander verbunden sind“, sagt Joanne Chory, Direktorin des Salk Plant Biology Laboratory <http://pbio.salk.edu> und Forscherin am Howard Hughes Medical Institute <http://hhmi.org>.

Pflanzen sammeln Informationen

Die Annahme der Wissenschaftler: Pflanzen sammeln Informationen über ihre Umwelt. „Wir wussten bereits, dass Auxin in den Pflanzen das Wachstum stimuliert“, sagt Chory. „Jetzt wissen wir, wie Schatten das Auxin stimuliert. Es stellte sich heraus, dass es ein einfacher Weg ist, eine so wichtige Funktion zu kontrollieren.“ Die Forscherin fügt hinzu, dass diese Erkenntnisse die Möglichkeit eröffnen, neue Wege für die Entwicklung von Pflanzen mit Stamm-Architekturen zu finden. Man könne durch die richtige Platzierung von Pflanzen die Erträge von Nahrungsmitteln und Biokraftstoffen erhöhen.

Aktuelle Literatur

Cactus and Succulent Journal vol 84 January – February 2012 no 1



WAGNER, D.R. (2011): Not just pretty: *Euphorbia clavarioides* in Johannesburg's Muti Market. Cact. Succ. J. **84** (1): 4 – 7.

Im bekannten Medizinmarkt in Johannesburg findet man die eigenwilligsten Dinge. Und trotz nationaler Gesetze, die ein Aufsammeln wilder Pflanzen regeln, kann man mehr oder weniger legal auf dem Markt kuriose Dinge erwerben. Dem Autor fielen 2010 große Pflanzen von *Euphorbia clavarioides* auf. Die Verkäuferin nach dem Nutzen gefragt, antwortete diese mit der Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten sowie von Warzen im Genitalbereich.

WILLIAMSON, G. (2011): Two spectacular species of Araceae (Arum-lilies) and two in-

teresting succulent orchids from Zambia. Market.

Cact. Succ. J. **84** (1): 8 – 11.

Die Aronstabgewächse *Amorphophallus abyssinicus* und *Araceae* sp. sowie die Orchideen *Vanilla polylepis* und *Oeceoclades maculata* stehen im Zentrum dieses Berichtes über interessante Pflanzen aus Sambia.

STEPHENSON, R. (2011): A Troglodytic Succulent: *Sedum fragrans*.

Cact. Succ. J. **84** (1): 26 – 29.

Sedum fragrans ist eine der wenigen Sukkulanten der Alpen, welches nicht weit verbreitet vorkommt, sondern sehr spezialisiert auf einem kleinen Areal in den französischen Alpen im Cayros Valley begrenzt vorkommt. Der Autor berichtet von der Suche und stellt die kleinen Pflanzen in Wort und Bild vor.

MAATZ, T. (2011): "Nichi", an interesting *Echeveria* hybrid made in Argentina.

Cact. Succ. J. **84** (1): 30 – 32.

Die interessante Hybride zwischen *Echeveria runyonii* 'Topsy Turvy' und *E. shaviana* wird mit großen Bildern und kurzem Text vorgestellt.

SMITH, G.F.; FIGUEIREDO, E. (2011): Did the Romans grow Succulents in Iberia?

Cact. Succ. J. **84** (1): 33 – 39.

Die Frage, ob die Römer auf der iberischen Halbinsel Sukkulanten pflanzten, kann nicht klar beantwortet werden. Die Schriftquellen der Zeit kennen verschiedene heimische Sukkulanten und deren Nutzen, selbst wenn heute in Spanien oder Portugal keine sehr große Zahl einheimischer Sukkulanten vorkommt. Eine gärtnerische Nutzung wird jedoch nirgends erwähnt. In den Ruinen und Geländen der historischen Stätte sind heute einige Vertreter auch der heimischen Sukkulanten (neben eingeschleppten neuweltlichen wie Agaven) zu finden, was aber letztlich auf die günstigen Bedingungen für diese Pflanzen zurückzuführen ist: Magere Substratsammlungen in alten Mauern sind ideale Bö-

den für *Sedum album* oder andere anspruchslose heimische Sukkulenten.

BAYER, M.B. (2011): New finds in *Haworthia*. Cact. Succ. J. **84** (1): 41 – 50.

Schöner Reisebericht mit der Vorstellung (Wort und Bild) interessant gezeichneter *Haworthia*-Arten. Besprochen werden Formen von *H. marginata*, *H. minima* und *H. retusa* 'nigra'. Die teilweise halbseitigen Abbildungen zeigen die gesamte Eleganz der Pflanzen.

LAVRANOS, J.J. (2011): Eyl, Somalia. Cact. Succ. J. **84** (1): 51.

Der Fachmann wird sofort elektrisiert bei dieser Ortsbezeichnung – und auf dieser Seite gibt es entsprechend auch nur ein großformatives Bild und einen kurzen Text. Natürlich, es geht um *Pseudolithos migiurtinus*, welcher hier vergesellschaftet mit *Avonia vespertina*.

je

Kakteen und andere Sukkulenten 63 (4) 2012

DEHN, R.N. (2012): Kakteen und andere Sukkulenten in der Ruinenstadt La Quemada (Zacatecas, Mexiko).

Kakt. and. Sukk. 63 (4): 85 – 92.

Neben den Kakteen, die in dieser interessanten Ruinenstadt gefunden werden können, werden auch die anderen Sukkulenten vorgestellt – darunter *Talinum* sp.; *Manfreda* sp. und Agaven. Sehr schön auch die abgebildeten Vertreter der Fauna.

FROMMANN, W. (2012): Betrifft: Auf der Suche nach *Hoya imperialis*, KuaS 2/2012.

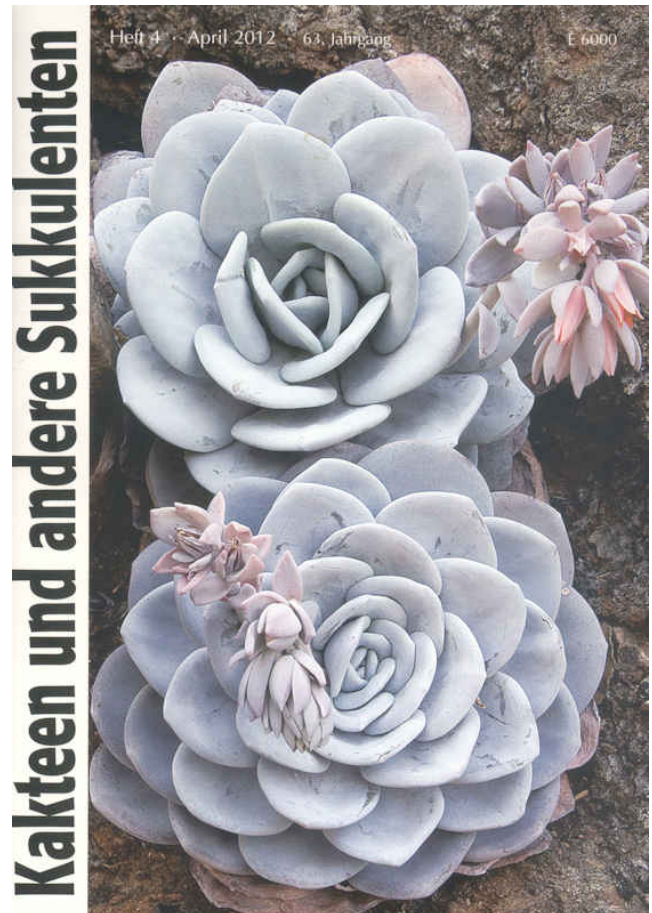
Kakt. and. Sukk. 63 (4): 92.

Der Leserbrief stellt ergänzende Erfahrungen bei der Suche nach dieser Art in 1984 sowie die damit verbundenen Kulturerfahrungen vor.

LINZEN, T. (2012): Ein Juwel unter den Echeverien – *Echeveria laui*.

Kakt. and. Sukk. 63 (4): 93 – 98.

Schöner Übersichtsbeitrag zum Standort dieser faszinierenden Art und deren Begleitvegetation – natürlich vorrangig den Mammillarien. Die Abbildungen zeigen die habituellen Unterschiede am Standort bei sonnigem oder halbschattigem Standort sehr schön.



BRAND, T. (2012): Schädigung von Agaven und *Yucca* durch Ethylen.

Kakt. and. Sukk. 63 (4): 103 – 106.

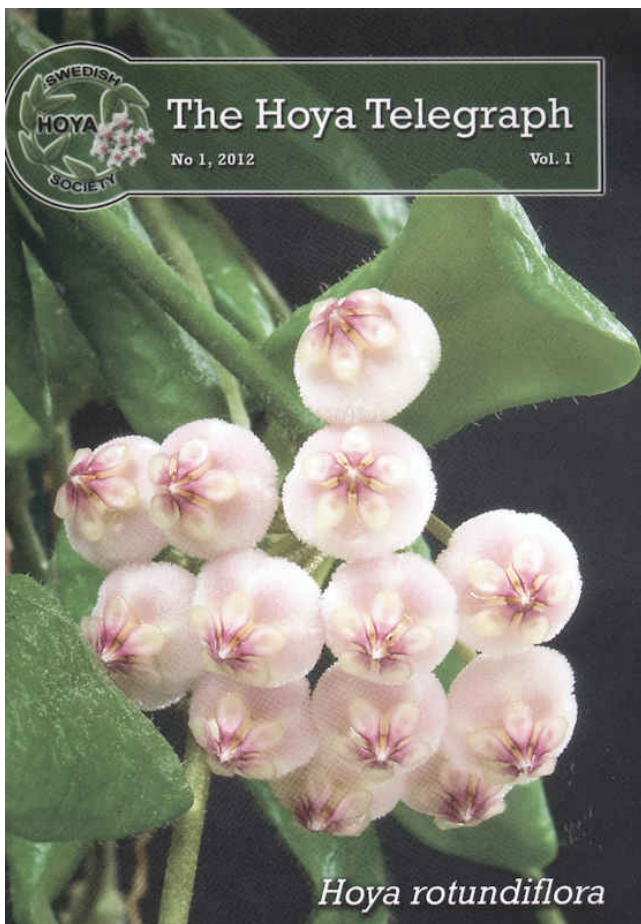
Äpfel und andere Obstsorten sondern Ethylen ab, um einen möglichst einheitlichen Reifungsprozess zu sichern. Dieses Verhalten wird wirtschaftlich genutzt. Dass *Yucca*- und Agavenarten jedoch von diesem Stoff geschädigt werden (Gelbfärbung und Welken), zeigt der profunde Autor auf. Die alte Bauernweisheit, Äpfel getrennt von anderen Überwinterungspflanzen zu lagern, beweist sich erneut.

Silvia GRÄTZ bespricht in der kompakten zweiseitigen Übersicht zu empfehlenswerten Kakteen und andere Sukkulenten *Larrylea-*

chia marlothii (S. 110) und *Echidnopsis montana* (S. 111).

je

The Hoya Telegraph 1 (1) 2012



Die Swedish Hoya Society gibt seit diesem Jahr die englischsprachige Zeitschrift „The Hoya Telegraph“ heraus. Diese Ausgabe kommt parallel zum schwedischen Journal „Hoyatelegrafen“, stellt aber keine 1:1-Edition dar, sondern entwickelt ein eigenes Profil, wobei manche Parallelitäten zur schwedischen Ausgabe gewünscht und gewollt sind. Sehr interessant ist die klare Vorgabe, die mit Einführung dieses Mediums vom Vorstand gemacht wurde, um die Nachhaltigkeit des neuen Journals zu sichern: Innerhalb des ersten Jahres sind 100 Abonnenten zu gewinnen.

NYHUUS, T. (2012): Presentation of species. The Hoya Telegraph **1** (1): 4 – 20

Die Zeitschrift startet mit der ausführlichen Präsentation ausgewählter *Hoya*-Arten. *Hoya rotundiflora*, *H. mariae*, *H. omlorii* und *H. fraterna* werden mit einer Kurzbeschreibung, ergänzenden Charakterisierungen aus den Erstbeschreibungen, ergänzenden Informationen und Pflegetipps vorgestellt. Schöne, detailreiche Bilder und jeweils auch die stark vergrößerte Abbildung des Pollinariums ergänzen die Vorstellungen.

FRISÉN, Y. (2012): My favourites.

The Hoya Telegraph **1** (1): 22 – 25

Die Autorin stellt in Wort und Bild ihre Lieblings-Hoyas vor. Dazu werden kurze, prägnante Texte mit Detailaufnahmen der Blüten kombiniert. Es werden wohl botanische Arten als auch Kultivare vorgestellt.

NYHUUS, T. (2012): Who is Nathalie Simonsen Juhonewe?

The Hoya Telegraph **1** (1): 26 – 27

Die junge, in Schweden geborene Botanikerin widmet sich sehr früh den Hoyas und deren Studium. Felduntersuchungen machten schnell klar, wie dringend die Gruppe überarbeitet werden musste. Ihre Liebe zu diesen Pflanzen sowie ihr botanisches Engagement führten letztlich dazu, dass sie nach Papua Neuguinea zog, um intensiv vor Ort Studien und Feldarbeiten durchzuführen. Die kürzlich gefeierte Hochzeit mit dem lokalen Tourführer ist für dieses Ziel sicherlich sehr förderlich.

JUHONEWE, N.S. (2012): A successful year in Papua New Guinea.

The Hoya Telegraph **1** (1): 28 – 31

Bericht zum ersten Jahr vor Ort in Papua Neuguinea der jungen schwedischen Botanikerin mit Vorstellung gefundener neuer und bekannter *Hoya*-Arten.

SOMADEE, S. (2012): My Hoya Journey to Sweden.

The Hoya Telegraph **1** (1): 32 – 3134

Reisebericht der bekannten *Hoya*-Spezialistin aus Thailand zu ihren Besuchen in Schweden.

Das Journal wird mit einem Nachruf (Simeona V. SIAR), Kommentaren zu diskutierten Themen im Heft sowie der zusammenfassenden Vorstellung in letzter Zeit neu beschriebener *Hoya*-Arten vervollständigt.

je

Sedum Society Newsletter No. 101 April 2012



HALE, T. (2012): My Favourite Crassulaceae. Sedum Society Newsletter 101: 60 – 63.

Der Autor stellt seinen Weg zu den *Sedum*-Freunden dar. Dabei spielt *Prometheum serpentinicum* eine Rolle, sodass dessen Geschichte gleich miterzählt werden kann.

Hyde, N. (2012): Sedums in Colorado. Sedum Society Newsletter 101: 63 – 66.

Dienstreisen führten den Autor regelmäßig nach Colorado und hin und wieder ergab sich die Möglichkeit, die Umgebung seines Arbeitsortes zu erkunden. So konnte er einige der vor Ort

vorkommenden *crassula*-artigen wie *Rhodiola integrifolia*, *Sedum lanceolatum* oder *Rhodiola rhodantha* finden, welche auch in Bild vorgestellt werden, Begleitpflanzen werden im Text erläutert.

Stephenson, R.; Strephenson, J. (2012): Roya Valley stonecrops.

Sedum Society Newsletter 101: 67 – 70.

Eine Reise in die französischen Alpen verbinden die Autoren mit der Suche nach *Sempervivum*-Arten und weiteren Crassulaceae-Vertretern dieser Region. In Wort und Bild werden *Sempervivum arachnoideum*, *S. allionii*; *Sedum fragrans* und *Petrosedum montanum* vorgestellt. Begleitpflanzen und die Umstände der Auffindung werden reiseberichtartig vorgestellt.

Weckström, K. (2012): *Phedimus ellacombeanus* and *P. hybridus* in a Finnish garden.

Sedum Society Newsletter 101: 70 – 74.

Einen vorangegangenen Beitrag aufgreifend vergleicht der Autor seine Pflanzen hinsichtlich der Variabilität der Blätter unter den Bedingungen der Freilandhaltung in Finnland. Die Größen- und Formunterschiede sind beträchtlich.

Grim, M. (2012): Robert Grim 1914 – 2011.

Sedum Society Newsletter 101: 75.

Nachruf auf das langjährige Gesellschaftsmitglied und erfolgreichen Züchter von *crassula*-artigen. Seine wohl berühmteste Züchtung ist *x Cremnosedum* 'Little Gem', welche als Bild dem Nachruf beigelegt ist.

Raes, P. (2012): Two rare and unusual Crassulaceae from the Antalya area of the Turquoise coast of Turkey.

Sedum Society Newsletter 101: 76 – 78.

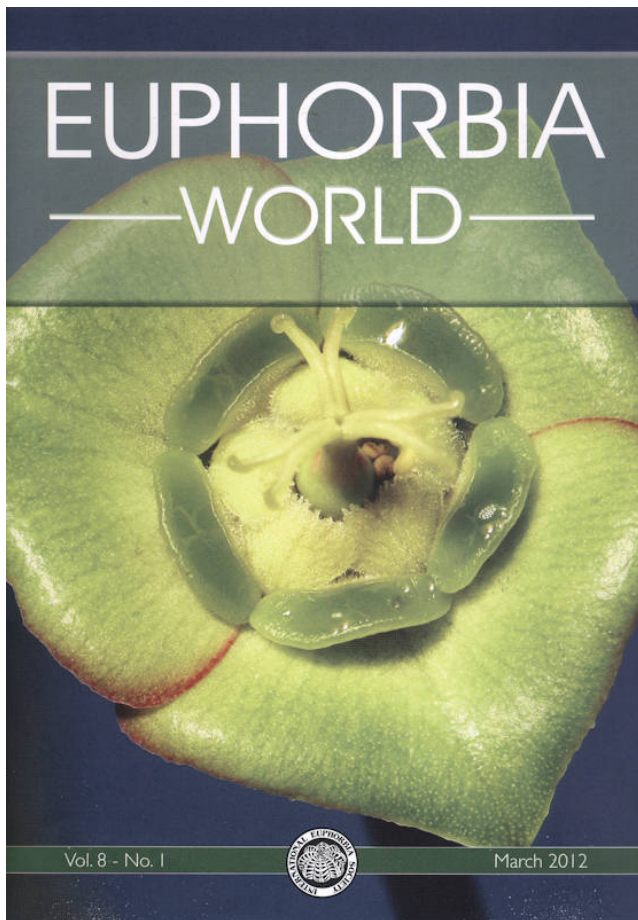
Der Autor stellt mit *Rosularia pallidiflora* und *Sedum hispanicum* zwei schöne Pflanzen aus der Küstenregion der südlichen Türkei vor.

Stephenson, R. (2012): Jean Metzger's *Sedum aytacianum*.

Sedum Society Newsletter 101: 78 – 80.

Erst 1994 beschrieben, ist diese Art heute recht unbekannt und wird auch von manchen Autoren in die Synonymie von *S. hispanicum* gestellt. Die gefundenen und in Kultur stehenden Pflanzen sind durchaus verschieden und verwirren den Autor ein wenig, der voranstehende und dieser Beitrag sollen das Problem um die beiden Namen ins Gedächtnis bringen.

je



CARTER, S. (2012): Non spiny succulent euphorbias of eastern tropical Africa. *Euphorbia World* **8** (1): 5 – 9.

Die bekannte Expertin berichtet in unterhaltender Art über die stachellosen Euphorbien des östlichen Afrika. Zahlreiche Arten werden in Bild vorgestellt. Aus der Menge der betrachteten Arten sollen hier beispielgebend *E. longituberculosa*, *E. hadamautica*, *E. wildii* sowie von den buschigen *E. grandii* hervorgehoben werden.

WAGNER, D.R. (2011): The "Doctrine of Signatures": *Euphorbia clavarioides* in Johannesburg's Muti Market. *Euphorbia World* **8** (1): 10 – 11.

Im bekannten Medizinmarkt in Johannesburg findet man die eigenwilligsten Dinge. Und trotz nationaler Gesetze, die ein Auf sammeln wilder Pflanzen regeln, kann man mehr oder weniger legal auf dem Markt kuriose Dinge erwerben. Dem Autor fielen 2010 große Pflanzen von *Euphorbia clavarioides*

auf. Die Verkäuferin nach dem Nutzen gefragt, antwortete diese mit der Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten sowie von Warzen im Genitalbereich. Dies ist der fast völlig wort- und abbildungsgleich erschienene Beitrag des Autors aus *Cact. Succ. J.* **84** (1): 4 – 7, 2012.

VAN VELDHUISEN, R. (2012): *Euphorbia schoenlandii* PAX.

Euphorbia World **8** (1): 12 – 15.

Vorstellung dieser imposanten, kleine Säulen bildenden Art vom Naturstandort entlang der Küstenlinie nördlich 300 km von Kapstadt.

MORAWETZ, J.J. (2012): In Oman.

Euphorbia World **8** (1): 16 – 19.

Vier Seiten der für dieses Journal typischen Bildershow schöner Euphorbien – hier von Oman. Mit kurzem Text vorgestellt werden *E. schimperi*, eine ähnliche Form, *E. la-rica* und *E. riebeckii*.

SCHNABEL, D.H. (2012): A new variety of *Euphorbia polygona* Haw. from South Africa – *Euphorbia polygona* var. *exilis* D.H. Schnabel.

Euphorbia World **8** (1): 20 – 24.

Bis 2 m lange Säulen von etwa 4 cm Durchmesser sind die wesentlichen Merkmale dieser neuen Varietät. Es besteht einige Ähnlichkeit mit *E. inconstantia*, weshalb wohl auch die Beschreibung dieser neuen Varietät lange unterblieb. Der Autor diskutiert die Unterscheidungsmerkmale. Die schönen Abbildungen werden durch eine bekanntermaßen exzellente Zeichnung von G. MARX ergänzt.

FROHNING, H. (2012): Digital stereo macro photography + photo stacking: a modern tool for botanic studies.

Euphorbia World **8** (1): 25 – 27.

Wer letztes Jahr zur KHV unserer FGaS anwesend war und die Stereobilder von Hans FROHNING gesehen hat, weiß sofort, worum es geht: Die extreme (hochgerechnete) Tiefenschärfe der Bilder verbunden mit der (durch minimalen Versatz der Kamera) Stereofotografie lässt Bilder entstehen, um

die man glaubt herumgehen zu können und sieht dennoch jedes noch so kleine Detail einer Blüte. Ja, dies ist ein der Tat ein wundervoll ergänzendes Element einer guten Abbildung und Identifizierung einer Pflanze. Leider ist die Drucktechnik noch nicht so weit, diesen Effekt ohne Problem in ein Journal einzubringen – die beigefügten Bilder sind extrem scharf im Detail, aber natürlich nicht stereo – mal sehen, wie viel Zeit noch nötig ist, bis dies mit normalen Druckkosten nötig ist.

BUDDENSIEK, V. (2012): Euphorbias from A - Z. *Euphorbia World* 8 (1): 28 – 31.

Fortsetzung der alphabetischen Vorstellung sukkulenter Euphorbien mit *E. monteiri*, *E. guerichiana*, *E. espinosa* und *E. platycephala*.

je

Succulenta 91 (1) 2012



HEIJNSDIJK, T. (2012): *Sedum sieboldii*. *Succulenta* 91 (1): 3 – 7.

Die aus Japan stammende Art wird gemeinsam mit einigen Formen und Kultivaren vorgestellt. Ausgangspunkt ist ein Gang durch die historische Literatur, wobei auch auf ein Buch von DUURSMA von 1931 eingegangen wird, welches relativ unbekannt ist.

PULLEN, T.; ZONNEVELD, B. (2012): Het geslacht *Cotyledon* (4) *Cotyledon eliseae* van Jaarsveld.

Succulenta 91 (1): 10 – 12.

Der vierte Teil zur Gattung *Cotyledon* stellt *C. eliseae* vor, die Fotos zeigen, dass es sich um eine durch kleiner bleibende, schöne blutrote Glockenblüten aufweisende Art handelt.

GIEPMANS, P. (2012): Het geslacht *Adromischus* (1).

Succulenta 91 (1): 21 – 26.

Start einer neuen Reihe zur Gattung *Adromischus*. Dieser Teil bespricht die Geschichte der Gattung, deren Einteilung in fünf Sektionen sowie die Kulturanforderungen.

NOLTEE, F. (2012): Vetplanten van de Karoo *Euphorbia pillansii*.

Succulenta 91 (1): 32 – 33.

Schön bebildeter Beitrag zur Art in der Natur in der Ceres Karoo.

DE MORREE, J.J. (2012): *Bulbine mesembrianthoides*.

Succulenta 91 (1): 40 – 41.

Vorstellung dieser interessanten, hochsukkulenten Art in Kultur.

je

Termine

(Hier veröffentlichen wir interessante Veranstaltungen, die im Zusammenhang mit unserem Hobby stehen. Bitte teilen Sie uns Ihnen bekannte Termine mit, die geeignet sind, hier in den Avonia-News bekannt gegeben zu werden.)

Jahreshauptversammlung 2012 der FGaS

Die Jahreshauptversammlung findet am **13. Oktober 2012** (Anreise ab 12.10.) im [Gasthof „Zur Linde“](#) (Inhaber M. Kraus), Wernastr. 7, 36093 Künzell-Pilgerzell (Nähe Fulda) statt.

Das Rahmenprogramm dazu läuft vom 12. bis 14. Oktober 2012.

Jahreshauptversammlung 2012 der IG Ascleps

Die Jahreshauptversammlung findet am **15. September 2012** in Berg/Opf. (zwischen Nürnberg und Neu- markt gelegen) statt. Beginn der Tagung im Saal der [Hotel-Gaststätte „Lindenhof“](#), Rosenbergstr. 13, 92348 Berg, Tel.: 091894100, ist um 14 Uhr.

Treffen 2012 der IG Mesembs

Das Treffen findet am **09. September 2012** um 10.00 Uhr bei Klaus Ingenwepelt, Endstr. 18A, 47624 Ke- velaer statt.

Treffen 2012 der IG-Euphorbia

Das Treffen findet am **28. Juli 2012** um **10.00 Uhr** bei Familie Keller, Leipziger Str. 25, 04451 Borsdorf, (Anfahrt über A14, Abfahrt Leipzig Ost) statt.

Vorträge der Ortsgruppen der DKG in Bezug auf „andere Sukkulanten“

(Wer derartige Termine kennt, kann sie uns gerne mitteilen)

OG Leipzig – Naturkundemuseum, Lortzingstr. 3, 04105 Leipzig

20.06.2012 19.00 Uhr

„Die Gattung Yucca“ - Thomas BOEUF, Alzenau

OG Berlin – Gemeinschaftshaus, Barfusstr. 34, 13349 Berlin-Wedding

07.08.2012 19.00 Uhr

„Die Gattung Hoya“ - Frauke Berger

OG Oldenburg – Hotel Heinemann, Klingenbergstr. 51, 26133 Oldenburg

09.07.2012 19.30 Uhr

„Adenium in unseren Sammlungen“ - Siegfried JANSSEN, Oldenburg

10.09.2012 19.30 Uhr

„Reiseeindrücke aus dem Oman“ - Ulrich KATZ, Witten

OG Göttingen – Naturfreundehaus, Auf dem Hagen 38, 37079 Göttingen

06.09.2012 19.30 Uhr

„Lithops, der etwas andere Vortrag. Pflege & Kultur“ - Roger MICHALSKY

01.11.2012 20.00 Uhr

„Madagaskars Ostküste“ - Arne HARTIG

OG Magdeburg – „Umwelthaus“, Steubenallee 2, 39104 Magdeburg

16.10.2012 19.30 Uhr

„Trichocaulon“ - Klaus-Peter FAHRIG, Braunschweig

OG Dortmund – Verwaltungsgebäude des BG Dortmund, Am Rombergpark 49 b, 44225 Dortmund

19.10.2012 19.00 Uhr

„Von Stinkern, Klötzen und Fingerpflanzen“ - Herbert THIELE, Paderborn

16.11.2012 19.00 Uhr

„Die bunte Vielfalt der Agaven“ - Frau und Herr RICHTER, Sundern

OG Essen – Gaststätte „Michelshof“, Steubenstr. 41, 45138 Essen-Huttrop

17.09.2012 19.00 Uhr

„Bromelien“ - DKG Mediathek, Serie Nr. 300

15.10.2012 19.00 Uhr

„Blühendes Namibia“ Teil 1 - Tobias WALLEK, Essen

12.11.2012 19.00 Uhr

„Blühendes Namibia“ Teil 2 - Tobias WALLEK, Essen

OG Oberhausen – Restaurant „Haus Teißen“, Akazienstr. 119, 46049 Oberhausen

05.10.2012 19.00 Uhr

„Blühendes Namibia“ - Tobias WALLEK, Essen

OG Aachen – Hotel „Buschhausen“, Adenauerallee 215, 52066 Aachen

11.07.2012 19.30 Uhr

„Namibia - Eindrücke aus dem Südwesten Afrikas (Blühendes Namibia)“ - Tobias WALLEK, Essen

OG Bonn – Haus am Rhein, Elsa-Brändström-Str. 74, 53227 Bonn-Beuel-Süd

23.10.2012 19.00 Uhr

„Malawi – das warme Herz Afrikas“ - Dr. Frieder HAMM

27.11.2012 19.00 Uhr

„Lanzarote“ - Manfred HARTL

OG Darmstadt – Stadtheim der Naturfreunde, Darmstr. 4a, 64287 Darmstadt

19.10.2012 20.00 Uhr

„Delosperma, Echeveria, Euphorbia & Co.“ - Herrn JANUSCHKOWETZ, Ebenheid

16.11.2012 20.00 Uhr

„Variegata & Co. - Raritäten der Gattung Yucca“ - Herrn BOEUF, Alzenau

OG Michelstadt – Hotel „Michelstädter Hof“, Rudolf-Marburg-Str., 64720 Michelstadt

25.10.2012 20.00 Uhr

„Farbiges Südafrika“ - Herrn DAUM, Pfungstadt

OG Offenburg – Gasthaus „Linde“, Winzerstr. 44, 77654 Offenburg

06.07.2012 20.00 Uhr

„Namakwaland in Blüte“ - Edwina PFENDBACH

OG München – Gaststätte „Dietrich von Bern“, Dietrichstr. 2, 80637 München

26.10.2012 18.30 Uhr

„Sukkulente im südlichen Afrika“ - Edmund KIRSCHNEK

OG Rosenheim – Gasthaus „Alter Wirt“, Aisinger Straße 113, 83026 Rosenheim/Aising

20.07.2012 19.30 Uhr

„Sokotra – durch den Jemen zum Galapagos des Indischen Ozeans“ - Evelin Vouk

19.10.2012 19.30 Uhr

„Vom Kap der Guten Hoffnung in die Namib-Wüste – als Sukkulente-freund unterwegs im südlichen Afrika“ - Hans-Jürgen THORWARTH



THE SCOTTISH ROCK GARDEN CLUB

www.srgc.org.uk



For all those who love to grow, show and talk about plants and bulbs

Benefits include

- *Help from international participants in our busy web site forum at www.srgc.org.uk*
- *An excellent, full colour, twice yearly journal, 'The Rock Garden'*
- *Our annual seed exchange of over 4,000 entries*
- *Shows - conferences - student grants - and much more....*

Join us by visiting our world renowned web site link: 'Join or Renew here' at www.srgc.org.uk or write to us at SRGC P.O. Box 14063, Edinburgh, EH10 4YE



IG-Mesembs[®]

Interessen-Gemeinschaft der Fachgesellschaft andere Sukkulenten e.V.
(FGaS)

www.ig-mesembs.fgas-sukkulenten.de

*IG-Membership for free!
IG-Mitgliedschaft kostenlos!*

Kostenloses Online-Journal, Pflanzentausch und vieles mehr...
Free Online-Journal, plant-exchange and much more...

Für eine Mitgliedschaft oder weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:
For membership or further information please contact:

Klaus Ingenwepelt
Endstr. 18A
D-47624 Kevelaer
Tel. 02832-2272
E-Mail: ig-mesembs@fgas-sukkulenten.de



IG YUCCA & ANDERE FREILANDSUKKULENTEN



British Cactus & Succulent Society

Website: <http://www.bcsc.org.uk>

Charity no. 290786



- Quarterly full colour Journal, CactusWorld, for all levels of interest, covering conservation, cultivation, propagation, plant hunting and habitats, botanical gardens, plant descriptions, book reviews, seed lists, news, views and advertisements.
- Optional subscription to Bradleya, a high quality annual publication, with articles of a more scientific nature.
- Online discussion Forum and publications including books.
- See our website for current subscription details, which can be paid online by credit card, or by cheque payable to BCSS.
- Further details from our Membership Secretary:
Mr A Morris, 6 Castlemaine Drive, Hinckley,
Leicester,
LE10 1RY, UK. Telephone: +44 (0) 1455 614410.
Email: membership@bcsc.org.uk

TEXTWARTE

<http://www.textwarte.de>

Lektorat und Korrekturservice

Katja Utermöller-Staeger – Spargelweg 4 – 06116 Halle – Tel.: 0345-1350161 – E-Mail: kus@textwarte.de

K

Korrigieren, Lektorieren, Redigieren für ein angemessenes und repräsentatives sprachliches Auftreten.

U

Digitales Lektorat/Korrektur direkt in der DOC-Datei (wenn gewünscht, natürlich auch klassisch auf Papier).

S

Gründliches Wissenschaftslektorat von Dissertationen und anderen Abschlussarbeiten, Schlusskorrekturen in PDF (Zeitschriften, Newsletter und andere Publikationen), Werbelektorat aller Print- und Online-Medien.

CACTUS & Co.



A4 size quarterly journal
80 pages in full colour
Italian~English texts
The best **graphic design**

Available on subscription at the following rates:
€ **30.00 NEW!!!** First-year promo.
€ **50.00** Ordinary membership.
€ **90.00** Supporting membership.

www.cactus-co.com



Fachgesellschaft andere Sukkulente n e.V.
gegr. 1982

mit vierteljährlicher Mitgliedszeitschrift „AVONIA“

Mitgliedsbeitrag Deutschland: 30 € / Jahr
Außerhalb Deutschland: 35 € / Jahr

Interessengruppen für Aloe (mit Haworthia), Ascleps,
Euphorbia, Mesembs und Yucca/Winterharte.

Anfragen an den Präsidenten
praesident@fgas-sukkulente n.de

www.fgas-sukkulente n.de



Kleinanzeigen

(Anzeigen sind kostenfrei und stehen allen Lesern zur Verfügung. Schicken Sie Ihre Anzeigen bitte an avonia-news@fgas-sukkulenten.de.)

Suche Samen oder Pflanzen von *Delosperma leendertziae/vogtsii*, *Trichodiadema introrsum* und dem weiß blühenden *Delosperma echinatum* (auch *D. pruinosa* bekannt als).

Hat jemand Pflanzen oder noch besser Samen?

Wer kann helfen?

Peter Voigt, avonia-news@fgas-sukkulenten.de

Wir suchen Übersetzer

Da wir verstärkt Artikel aus fremdsprachigen Zeitschriften in deutscher Übersetzung veröffentlichen, suchen wir Mitglieder oder auch Nichtmitglieder, die Lust haben uns bei den Übersetzungen der Artikel zu unterstützen.

Interessenten melden sich bitte bei der Redaktion avonia-news@fgas-sukkulenten.de.

The Cactus Explorer

The free on-line journal for
Cactus and Succulent Enthusiasts
(4 issues per year)

PDF download from

<http://www.cactusexplorers.org.uk>

Die nächste Ausgabe der Avonia-News erscheint erst im August.

Alsterworthia International

(Haworthia, Gasteria, Aloe, Nothogenera, Cultivars)



Three, free journals per year.

Special issues, books - discount prices for members.

Seed list normally published annually.

Discount for Haworthia Study, Japanese Journal.

Alsterworthia membership fee €17.00 or £14

For further information please see:

www.cactus-mall.com/alsterworthia/index.html

or contact our German Agent:

Uwe Bayer

Cono's Paradise

Dorfstraße 10

56729 Nettehofe

Tel/Fax: +49(0) 26 55/36 14

PETER A. MANSFELD

Alles über Sansevieria

Handbuch über Herkunft, Anzucht und Pflege

ISBN 978-3-8482-0815-9

1. Auflage 2012
Paperback - 128 Seiten mit
180 Abbildungen, davon 169 farbig,
fotobrigant Papier 200 g
Abmessungen: 17 x 22 cm,

Preis 24,90 €

Sansevieria, früher auch als Bogenhanf bekannt, ist längst zu einer echten Hauspflanze geworden. Dass diese Mitbewohner ganz nebenbei unsere Atemluft auch von Giftstoffen befreien ist ganz selbstverständlich.

Neben wertvollen Pflegetipps erfährt der Leser auch etwas über die Geschichte der Sansevierien, über ihre Herkunft und Nutzung und über die aktuelle Systematik. Das reich bebilderte Handbuch beschreibt alle aktuell anerkannten Arten. Ein Register über Namen und Synonyme und über gegenwärtig bekannte Hybriden und Kulturvarietäten komplettieren die Schrift.

